...er Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 2138.
Eisvogel

Bav. 2138

B. D.

Wessobrunnerische Marianische FAMA,

In sich haltend
Fünff besondere Seelen-Freuden zum unsterblichen Trost der Hochen und dermahlen der Welt so beliebten

Ertz-Bruderschafft

Von der
Marianischen unbefleckten Empfängnuß,
Endspringend
Aus den vortrefflichen Ehren-Titul:

Ich bin die Mutter, Der Schönen Liebe,

Welche
In ihrer liebreichisten Bildnuß, in dem uralten Marianischen Exempten Stifft, und GOttes-Hauß Wessobrunn Ord. S. P. Benedicti Ober-Lands Bayrn von denen andächtigen Christen, Hohen und niederen Stands eyfrigist besucht, und verehret wird.

Herausgegeben
Von P. VEREMUNDO EISVOGL, Ord. S. P. Bened. Professo Jubilæo zu Wessobrunn, und p. t. Seniore, auch bey der Löbl. Bruderschafften der Unbefleckten Jungfräulichen Mutter, und des Heil. Vatters BENEDICTI vom guten Tod Præside, zugleich Serenissimi Electoris Bavariæ Capellano.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

AUGSPURG, gedruckt bey Frantz Joseph Fetscher, Catholischen Buchdrucker, 1758.

Bav. 2138.
Von der Kreisbibliothek Regensburg

Dem
Hochwürdigisten,
Durchleuchtigisten
Fürsten,

Und
HERRN, HERRN
JOANNI THEODORO,

Der Heil. Röm. Kirchen
Cardinali Bischoffen zu Freysing, Regenspurg, Lüttich, in Ober und Nidern-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, und Bouillon Hertzogen, Pfaltzgrafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Landgrafen zu Leuchtenberg, Marggrafen zu Franchimont, Grafen zu Looß, und Horn, Freyherrn zu Hemstatt ꝛc. ꝛc.

Von
Der Hochlöblichen
Marianischen
Ertz-Bruderschafft
der unbefleckten Empfängnuß
MARIÆ
Zu Closter Wessobrunn
Mächtigisten Protectori,
Meinen Gnädigisten
Fürsten,
und
Herrn, Herrn.

Hochwürdigister Durchleuchtigister Fürst,

Und

Der Heil. Römischen Kirchen

Cardinal,

Gnädigister Herr, Herr!

WAnn ich in die spate Jahrs-Zeiten mit meinen Gedancken zuruck lauffe, so ersiehe ich unter anderen löblichen Gebräuchen der alten Römeren einen, so nicht der mindeste,

ste,

ste, indeme diese pflegten jährlich eine besonders grosse Festivität, oder herrliches Brunnen-Fest (fontinalia genannt) zu halten, und dieses zur Danckbahrkeit gegen denen Brünnen, aus welchen zu ihren nothwendigen Lebens-Unterhaltung Sie das Jahr hindurch genugsames Wasser geschöpffet hatten. Bey diesem Ihren Freuden-Fest stelleten die Romaner durch alle Gassen gleichsam einen ansehnlichen Umgang an, und ruffeten unter den hell-klingenden Trompeten-Schall mit vollen Jubel-Geschrey:

Hau-

Hausistis aquam, puteum coronate!

Habt Ihr das Wasser genossen,
Ist Euch der Brunnen geflossen,
So will sich in allweg gebühren,
Das Ihr den Brunnen solt ziehren.

Durchleuchtigister Fürst! Wann ich Euer Eminenz wegen Welt-Geprisener Clemenz mit einem reich hervorstrommenden Brunn-Quell vergleiche, glaube ich festiglich, daß solches geschehe aus allweissester Anordnung GOttes selbsten, welche in folgenden zu bewunderen.

Als zur Zeit des Hoch-verständigen Platonis viel neue Colonien, oder Wohn-stätt der Menschen erbauet wurden, und die Leuth Ihme als dem weißisten Mann häuffig zugelauffen, bey Plato Rath einzuhollen, auf was Weis Sie so neue Städt nutzlich, und bequem erbauen kundten? Alsdann schriebe Er ihnen unter anderen heyl-sammen Gesätzen auch diese vor: In medio Civitatis fons sit ad communem necessitatem, qui omnibus pateat. Mitten in der Stadt solle ein Brun-

nen

nen seyn für die allgemei-
ne Nothwendigkeit/ der
allen offen stehe/ und zu
deme Jedermann einen
freyen Zugang haben
solte.

Die Göttliche Weisheit,
damit Sie die so unüber-
windliche, und auf den un-
beweglichen Felsen Petri ge-
baute Römische Kirchen, als
ein anderes neues Jerusa-
lem, allzeit noch mehrers be-
glückte, und versorgte, hat
Sie nicht noch bishero die
Selbige zum beständigen
Trost, und höchst gedeylichen

 See-

Seelen-Nutzen mit dergleichen allgemeinen, und Jedermann offenstehenden heylsammen Brunnen genugsame Vorsehung gethan? Quot enim sacrata numeramus, ac suspicimus capita, ist der gelehrte Ausspruch Quilielmi Abbatis, tot veneremur exuberantia in Bonum Ecclesiæ, & Salutem fidelium flumina: So viel geheiligte, und hochgesalbte geistliche Häupter uns unter die Augen kommen, eben so viel zum vollkommnisten Wohlstand der Römischen Kirchen, wie

wie auch zum erwünschten Trost und Heyl aller Christglaubigen Seelen reichlich-flüssende Gnaden-Brunnen lasset uns fröhlich erkennen, und aufmercksammist verehren!

In devotister Veneration, und Betrachtung so hochgeheiligter Kirchen-Brunnen, fallete mir vor allen in die Augen Ihro Durchleuchtigiste Eminenz, fons patens Domui David, als ein in dem Haus GOttes überaus reich hervorstrommender, und jedermann

dermann zum Trost frey-offen-stehender Brunn, welchen ich billich mit dem Alt-Testamentischen Patriarchē Jacob betitlen kan, einen gantzen Uberflus / appellavit eum abundantiam, Gen. 22. Und dieses eben darum, weilen aus Ihro Durchleuchtigisten Eminenz die Scheinbahriste Ströhmlein der verwunderlichisten theils natürlichen, theils übernatürlichen Hoch-gefürsteten Gaaben beständig hervorquellen, und zwar in so grosser Anzahl als dermahlige Welt pranget an Schätz, und Reichthumen.

Aus

Aus diesen Durchleuchtigisten Gnaden-Brunnen fliesset anstatt des Süßisten Wein-Getrancks eine mehr als Vätterliche Milde, und Güttigkeit gegen Dero sowohl Geistliche, als Weltliche Untergebene, durch welche Ihro Durchleuchtigiste Eminenz der Selbigen Hertzen weit kräfftiger, als die süsse Früchten Loti die Reiß-Gefährten Ulyssis an sich gezogen, und auf ewig verbunden haben; dahero ich mit allem Recht disem Mildhertzigisten Gnaden-Brunnen das unsterbliche Lob aus unse-

unseren Benedictinerischen Geist-Mann Ven. Blossio ansetze: Sitientes properate ad fontem Bonitatis, ac Clementiæ! Kommet ihr alle / welche Ihr in Angst / und Noth schmertzlichen Durst leidet / und nach Hülf, Trost / und Gnad seufftzet / kommet zu den Brunnen der Güte / und Mildigkeit! Omnibus patet. Nulli clauditur, omnibus prodest, omnes recreat, omnes juvat, & sublevat: Dieser Trost-Brunnen stehet allen offen / wird kei-

keinem verschlossen / er nutzet allen, erquicket alle, ist allen süß / bringt allen Hülff / und Linderung; Ja damit dieser Durchleuchtigiste, und so überflüssig fliessender Gnaden- und Tugends-Brunnen allzeit zu Ehren GOttes, und zum Heyl, und Nutzen des Menschen wohl befestiget, und beschützet verbleibe, ersiehe ich solchen wohl gar umbgeben mit dem raristen Marmel einer mehr als Heroischen Standhafft- und Großmüthigkeit in allẽ so wohl Glück- als Unglücks-Fällen, welche

so

so wenig von einer auch wi-
drigen Begebenheit kan ge-
neigt, oder geänderet, als ein
Marmel-steinener Felsen von
auffsteigenden Wasser, von
saussenden Sturm-Wind,
und tobenden Wellen gefäl-
let, oder umgestossen wer-
den. Dahero auch sicherlich
schliesse, daß obbemeldter
Durchleuchtigister Gna-
den-Brunnen von der Sonn
der Gerechtigkeit, von Chri-
sto JEsu, und allen Heiligen
GOttes, als hellscheinenden
Sternen mit Ihren himmli-
schen Gnaden-Strahlen auf
ewig werde hochangesehen,
und beschinen werden.

Ve-

Verùm ô quàm mirabilis Deus in dispositionibus suis! Und was ist das für ein höchst verwunderliche Anordnung GOttes? Eben dieser von Himmel so glückseelig bestrahlte Gnaden-Fluß suchte einen neuen best-erspriesslichen Rinnsaal, und ergosse sich wunderlich in jene Marianische Wasser-Quellen, welche unser Heil. Joann. Damascenus Ser. 1. de Nativ. B. V. mit dem Trost-Titul beehret, also beschreibend: Fontem universo Orbi medicinam afferentem,

** den

den heylsammisten Artzney-Brunnen / für die gantze Welt / welcher alle Kranckheiten heylet, und die erwünschte Gesundheit Leibs und der Seelen ertheilet. Wo ist aber so hochgebenedeyter Seelen-Brunnen zu finden? Der fürtreffliche Mariophilus Claudius Rapin. Serm. 2. de Concept. B. V. deutet uns mit Fingeren darauf, alle andächtige in MARIAM gantz verliebte Hertzen frölich einladend: Mater Dei Imaculata limpidissimus fons est, die unbefleckte Mutter GOt-

GOttes ist der allerhelliste Brunn/ ad quam si quis arida siti premitur, acceleret, bibat, & Divina hauriat solatia: Wañ Jemand eine Trückne leydet/ oder nach einen kiehlen Trunck seufftzet/ den bitteren Durst zulöschen/ dieser mache sich Eylends hinzu/ und Er wird ehestens den kostbahren Safft der Göttlichē Tröstungen empfinden/ und verkosten: Ja der tieffsinnige Contemplant Idiota redet noch klärer, mit welchem es auch ich halte: om-

 nes

nes sitientes venite ad aquas! Kommet alle/ die Ihr durstig lebet, kommet zu denen drey Wessobrunnerischen Brunnen! Venite! Kommet zu der Wunder-Schönen Liebs-Mutter, & bibite cum lætitia, ac exultatione! Dorten trincket und ersättiget euch genug mit voller Hertzens-Freud/ und Ergötzlichkeit! Und dieses eben darum, weilen nach Lehr Richardi à S. Laur. Lib. 9. de Laud. Virg. Mater Pulchræ Dilectionis fons est omnis dulcedinis, & pietatis,

tatis, ſuósque inceſſanter emittit amoris rivulos ad nos mortales miſeros, quibus ſuaviter recreamur: Weilen die Mutter von der Schöne / und reinen Lieb iſt jene hochgeſeegnete Brunn-Quell / welche voll der Gütig- und Süßigkeit uns armſeelige Menſchen ohne Unterlaß liebreich iſt erquicket / und ergötzet mit der Beyſchrifft:

Salus Sitientibus

Krafft, und Leben,
Aufs neu thut geben.

Und in diesen Wessobrunnerischen Heil. Liebs-Brunnen hat sich ja Ihro Durchleuchtigiste Eminenz gleich eines reichlich fliessenden Stroms schon vor etlich zwanzig Jahren allergnädigist ausgegossen, als Dero höchsten Persohn beliebet, in die dermahlen bey der Marianischen Welt so beliebten Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß der Jungfräulichen Schönen Göttlichen Liebs-Mutter nach dem Glorwürdigisten Beyspiel des gantzen Durchleuchtigisten Chur-Hau-

Hauses in Bayrn in Mün-
chen Solemniter incor-
porieret zu werden, mit bey-
gesetzten mildhertzigisten Be-
felh, ohne Verschub die ge-
wöhnliche Marianische Vo-
tiv-Formulam verferti-
gen zu lassen. Allein dieser
Hochschätzbariste, und hell-
scheinende Einfluß schine dem
Gotts-förchtigen, und in die
Göttliche unbefleckte Mut-
ter tieff versenckten Hertzen
Ihro Durchleucht annoch
zu wenig zu seyn. Da-
hero damit dardurch dem
Wessobrunnerischen Gna-
den-Brunnen, und berühm-
 tister

tister Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Göttlichen Liebs-Mutter eine gantz neue Zierde, und besondere Hochschätzung, ja ein noch weit hitzigerer Durst, daraus zu trincken, zustehete, so würdigte sich so gar Ihro Durchleuchtigiste Eminenz über solchen den mächtigisten Schutz, und Protection durch ein offentliches allergnädigist verfertigtes Decret auf sich zu nehmen, ja was den gantzen himmlischen Hof selbsten in grosse Freud hat gesetzet, wurde eben die auf das glorreichiste

hohe

hohe Nahmens-Fest unseres Mildhertzigisten Protectoris zu einer unsterblichen, und ewigen Dancksgedächtnuß præsentierte, und an dem Wunderthätigen Wessobrunnerischen Original Solemniter anberührte Marianische Bildnuß wegen dessen anmüthigisten Affect wohl gar in das Durchleuchtigiste Haupt- und Schlaff-Zimmer mit inneristen Hertzens-Trost übersezet unter den Groß-müthigen Entschluß:

Schönste Liebs-Mutter! Du bist mein, und ich bin dein!

Lasse uns beyde ewiglich beysammen seyn.

Welchen Hochfürstlichen Wunsch allergnädigist bestättigte die von Jhro Durchleuchtigististen Eminenz Hochgesalbten, und Bischöflichen Hand mildreichist unterschribene, und recht Fürstlich beschenckte auch zugleich auf dem Wessonischen ewig Privilegierten Gnaden-Altar der Schönen Liebs-Mutter devotist geopfferte Marianische Votiv-Formul, als die versicherte Syngrapha, und gewissestes Zeichen des beständigen hohen Schutzes, und Protection, welche die Wessonische Gnaden-

Mut-

Mutter, und Dero Ertz-Bruderschafft von Ihrer Unbefleckten Empfängnuß von Ihro Durchleuchtigisten Eminenz Huld, und Milde in spatte, doch glückseelige Zeiten zu verhoffen hat. Solte ich dann anjetzo nicht in volle Verwunderung mit dem Marianischē Pelbarto Lib. 6. Stellarii aufruffen: O quot Amoris Flumina exeunt, ac defluunt in unius Virgineæ Deiparæ obsequia pro augenda hujus gloria! O wie viel reich-fliessende Liebs-Ströhm haben sich nicht bis-

bishero von der Ruhm-
werthisten Gottseeligkeit
Ihro Durchleuchtigisten
Eminenz ausgegossen in
dem eintzigen Wessoni-
schen Gnaden-Brunnen zu
Vermehrung der Hoch-
schätzung / des Ehren-
Dienst / und Glory der
unbefleckten / und Jung-
fräulichen Mutter GOt-
tes von der Schönen Lie-
be?

Nun wohlan! hausistis
aquam, puteum coro-
nate! In aufmercksammi-
ster Uberlegung, und Be-
trachtung so unschätzbaristē
Gna-

Gnaden, welche ich der Unwürdigiste Præses niemalen nach Schuldigkeit werde abdancken können, so erkenne ich mich höchstens verbunden, den Durchleuchtigisten, und in die Wessobrunnerische Ertz-Bruderschaft der Schönen Liebs-Mutter in einen lauteren Uebersluß hervorquellender Gnaden-Brunnen devotist, und möglichister massen zu Ehren, und mit obgedachten alten Römern heraus zu ziehren. Coronate puteum! Und zwar erstlich umgibet unseren Durchleuchtigisten Brunnen

nen die unbefleckte Göttliche Mutter mit dem allerzierlichisten Blumen-Geschmuck von gepurperten Rosen, und lieblichist wohlriechenden Lilien zu Verfertigung jenes himmlischen Crantzes, von welchen der grosse Benedictiner, und Cantuariensische Ertz-Bischoff Anselmus Hom. de Concept. zum vollkommnisten Trost vermeldet: Celebratoribus Solemnitatis de Immaculata Conceptione, & Cultoribus Matris Intemeratæ datur à Filio Virginis Domino Nostro

stro Jesu Christo corona gloriæ, Pax, & longa Salus, abundans Benedictio, & post transitum hujus vitæ requies Sempiterna in cælo: Denen Verehreren / Liebhaberen / und Beschützeren der Jungfräulichen Göttlichen Mutter / und Ihres hochen Fest-Tag von der unbefleckten Empfängnuß mittheilet der Göttliche Sohn von dieser unversehrten Schönen Mutter den herrlichisten Crantz / und Cron der himmlischen Glory / den

gul-

guldenen Friedē beglück-
ter Zeiten, ein höchst er-
wünschtes langwieriges
Leben sammt Glorwür-
digiste / und von GOtt
überflüßig geseegnete Re-
gierung, endlich alle Gna-
den / und Gutthaten /
welche der freygebige
Himmel nur geben kan /
und diese in alle Ewig-
keit.

Mir aber wird allergnädi-
gist erlaubet seyn, aus den
Marianischen Wunder- und
Gnaden-vollen Brunnen
von der unbefleckten Schö-
nen

nen Liebs-Mutter nur wenige Trost-Tröpfflein dieses neu-ankommenden, und zum besonderen Geistlichen Seelen-Nutzen verfertigten Wessobrunnerischen FAMA-Wercklein heraus zu schöpffen, und dasselbige eben durch die Jungfräuliche unschuldige Händ der Göttlichen Liebes-Mutter Ihro Durchleuchtigisten Eminenz Fußfällig zu præsentieren, und zu dedicieren, mit demüthigister Bitt, mir nicht für einen Frevel, oder Vermessenheit aufzunehmen, daß ich mit einen so geringen

Wercklein bey so hocher Thür anklopffe. Massen Ihro Durchleuchtigiste Eminenz nicht so viel die wenige Person des Authoris, als die Art, und Natur dieses heylsammen Brünnleins allergnädigist sich werden belieben lassen einzusehen; dañ ware dem gecrönten David so angenehm jenes wenige Wasser, welches Ihme drey seiner getreuisten Fürsten aus der Bethlehemitischen Cistern geschöpffet haben; ware Alexandro dem Grossen so gefällig jener Trunck, welchen ihm sein werthister

Ephæ-

Ephæstion in einen Kriegs-Helm aus der mit Blut der erschlagenen vermengten Pfütschen dargereichet, wie könnte, oder solte ich anderst hoffen, als daß auch dieses kleine Bächlein Marianischer Arbeit werde zur Durchleuchtigisten Belieben fliessen, absonderlich weilen es entsprungen aus jenen von GOTT so hochgeseegneten Gnaden-Strohm der Wessobrunnerischen Wunder- und Trost-vollen Mutter, zu welcher Ihro Eminenz eine sonderbahre Liebs-Neigung tragen, und erhalten. So

viel dann Blättlein ankommendes Marianische FAMA-Wercklein in sich begreiffet, so viel danckbahre Te Deum Laudamus (vermittelst auch des Heil. Altars-Opffers) wie auch treu-eyfrigiste Vota schicke ich ab gegen den allgütigisten Himmel, damit dieser Ihro Eminenz als unseren Durchleuchtigisten Protectorem, und mächtigisten Beschützern in noch fernerer Glorwürdigister Regierung, und vollkommnisten hohen Wohlstand zu beständigen, höchst erwünschten Trost, Freud, und Glück-

seelig-

seeligkeit so wohl der sam-
mentlichen dreyē Hochfürst-
lichen Stüffter Freysing/
Regenspurg/ und Lüttich
als der nunmehr unter einen
so viel vermögenden Schutz,
und Schirm triumphieren-
den, und würcklich in mehr
als 600000. Marianischen
Seelen bestehenden Ertz-
Bruderschafft von der unbe-
fleckten Empfängnuß der
Göttlichen Mutter von der
Schönen Liebe zu Closter
Wessobrunn vorsichtigist er-
halten wolle, bis endlich
Ihro Durchleuchtigiste
Eminenz nach in der hoch-

 gepur-

gepurperten, und Bischöffli-
chen Würde glückseeligist er-
reichten mehrern Glorrei-
chen Jubilæen, als der hier
in der Zeit gegen GOtt, ge-
gen dessen unbefleckten Mut-
ter, und allen Menschen so
reichlich sich ergiessende
Liebs-und Gnaden-Brunnen
in dem Freuden-vollen, und
ewig-springenden Strohm
des Himmlischen Paradeyß
übersetzet werde, wo alles
nach Zeugnuß des Prophe-
ten Joelis c. 3. stillabunt
dulcedinem, & lacte
fluent, von Süßigkeit
trieffen/ und von Milch
wird

wird fliessen/ ja allwo Largitor omnium Bonorum, GOtt der freygebigste Belohner alles Gutens/ Ihro Eminenz inebriabit ubertate Domûs suæ, & torrente voluptatis potabit. Psal. 35. Mit dem Uberfluß des Himmels erfüllen/ und mit dem Bach seines ewigen Wollusts wird ergötzen/ und ersättigen/ quoniam apud Deum fons est vitæ, dann nur bey GOtt ist der Brunn des unsterblichen/ allerglückseeligisten Leben.

Ich versichere, daß alle, und jede, welche diesen meinen devotisten Wunsch hören, oder lesen, mir aufrichtig beystimmen, und mit Mund, und Hertz frölich ruffen werden: Dicet omnis populus, absonderlich die so zahlreiche, und recht wunderlich vermehrte Wessobrunnerische Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß Mariæ: fiat! fiat! Es geschehe! GOTT seegne! GOtt verleihe es! Amen! Amen!

Ich

Ich aber in demüthigister Veneration, und Fuß-fälliger Küssung des Durchleuchtigisten Purpurs verharre

Ihro Durchleuchtigisten Eminenz

Unterthänigister

P. VEREMUNDUS EISVOGL, Ord. S. P. Benedicti, Senior Conventualis Wessofontanus, Professione per DEI Gratiam Jubilæus, MARIANÆ Archi-Confraternitatis de Immaculata Conceptione Præses indignus.

Vor-

Vor-Rede
An den Marianischen wohlgeneigten Leser.

GLeich zu Anfang des neu-ankommenden Mariano-Wessonischen FAMA-Wercklein stelle ich die demüthigiste Bitt, mich für entschuldiget zu-halten, daß unter so vielen Gelehrten, und lehrreichen Bücheren, welche bis dato von dem unbegreifflichen Lob der Unbefleckten Göttlichen Mutter durch den offentlichen Druck seynd in Vorschein komen, auch ich diese meine wenige Marianische Arbeit dörffte in denen andächtigen Augen sehen lassen; Mas-

Massen ich mit Wahrheit frey bekenne, was aus purer Demuth der Heil. Anastasius Sinaita in Heram. der Nachwelt geschrieben hat, hinterlassen: Instar formicæ relicta grana relego, & tanquam canis micas colligens lauti, & opipari Patrum epuli, atque convivii: Gleichwie ein Omeiß die hinterlassene Körnlein aufklaubet, und wie ein Hund bey einen herrlichen Gastmahl die unter dem Tisch fallende Brosamlein zusammen sammlet, habe ich aus denen an Wort, und Werck fürtrefflichen Männeren ein gleiches zu wagen unternommen; Weilen ich dann mich aus besonderen Antrib GOttes denenselben beygeselle, verhoffe ich mein Stimm werde in den Ohren der unbefleckten Göttlichen Mutter, und meines Marianisch-wohl-

geneigten Lesers nicht übel lauten, und solchergestalten alternantibus modulis (gleichwie der grosse Kirchen-Lehrer Augustinus Serm. 2. de Annur. redet) dulcissima carmina misceantur, durch wohl lautende gegen einander lieblich eintreffende Stimmen, ein gantz süsse Melodey sich werde hören lassen.

Zudeme seynd mir nur gar zu wohl bekannt, die zahlreiche Ursachen, und Titul, die Unbefleckte Göttliche Mutter beständig zu ehren, und zu lieben; Seitemahlen Sie geehrt, und geliebt muß werden wegen ihrer unermäßlichē Gütig-und unvergleichlichen Schönheit des Leibs, und der Seelen, massen wahr ist, was der Heilige Dionysius Areapagita lib. 1. cap. 4. de Div. Nom gelehret: Pulchrum, & bonum omnibus est amabile,

desi-

desiderabile, & diligibile: Was schön, und gut ist, ist auch jedermäniglich annehmlich, erwünschlich, und Liebens-würdig. Ihr grosse Würdigkeit solle fürwahr aller Menschen Hertzen zur Verehrung, und Liebe gleichsam Heilig zwingen, in Betrachtung, daß Sie aus allen Kinderen Evæ allein zur Mutter des eingefleischten Wort GOttes seye auserkohren worden: Daß Sie auch seye die auserläßniste Tochter des ewigen Vatters, welcher in einem so herrlichen, und wunder-schönen, auch von aller geringsten Mackl præservirten Werck, schon von Ewigkeit hero das vollkommniste Vergnügen, und höchste Wohlgefallen getragen hat. Ja in Betrachtung, daß Sie seye ein Braut des Heil. Geists, der mit seinen Gnaden Sie wun-

wundersammer Weiß hat aus ge-staffieret, und bereichet Bonorum ante nuptialium nomine (seynd die Wort des Heil. Epiphanii de Laud. B. V.) Spiritum S. accepit, unter dem Schein, und Nahmen einer Morgen-Gaab hat MARIA den Heil. Geist empfangen. Endlich ist die Göttliche Mutter Pulchra, & amabilis, gantz schön, lieblich, und angenehm wegen ihrer sonderbahren, fürtrefflichen, und seltzsammisten Tugenden, deren jede also beschaffen, daß sie einem das Hertz aus dem Leib herausnehmen möchte. MARIA, lehret Fulgentius, omnibus gratiis, donis, virtutibus fuit insignita, atque decorata. MARIA ist mit allen Gnaden, Gaaben, und Tugenden auf das herrlichste gezieret, und versehen gewest; Ja wann an Ihr nichts

anders zu finden wäre, so müßte Sie doch geehret, und geliebet werden, weilen MARIÆ Verehrung dem höchsten GOtt über alles gefallet, und dieselbe GOtt mehrers gleichet, dann alle andere pure Geschöpff.

Groß günstiger Leser! Ich gehe nicht weiter, und setze dise, und andere mehrere Ursachen hinthan; Will allein in disem wenigen Wercklein anmercken, und einrucken, was vile Marianische Hertzen zu wissen, bishero gantz begierig verlanget, nemlich warumen die Unbefleckte Göttliche Mutter in der so anmüthigen Wessobrunnischen Gnaden-Bildnuß schon durch Ablauff mehrer dann fünffzig Jahren unter dem Trostvollen Ehren-Titul: Mater pulchræ Dilectio-

lectionis, Die Mutter der Schönen Liebe/ mit einer gantz wunderlichen Andacht, Vertrauen, und Eyfer seye verehret, und angeruffen worden? Und eben auf diesem hochansehlichen Ehren-Nahmen gründet, und steiffet sich der höchst-erfreuliche Innhalt meiner dermahligen Wessobrunnerisch-Marianischen FAMA, mit welcher mich dann MARIÆ diser Wunder-schönen Liebs-Mutter zu Füssen lege, und mit dem Hönig-fließenden Bernardo demüthigist bitte: Dignare me, laudare te! Virgo sacrata! nec modicam despicias famuli tui servitutem, cujus & modicam in tuis laudibus devotionem attendis. Tom. 4. serm. 6. de Visit. B. V. M. Schönste der Schönen! Allerseeligste Jungfrau! würdige mich, zu loben dich

dich, und verachte nicht den wenigen Dienst deines Mindisten Dieners, deme du auch in so geringen Dienst deines Lobs ein günstiges Ohr verleihest.

Du aber Marianischer, wohlgeneigter Leser! ersetze durch deinen heiligen Eyfer, was mir ermanglet, damit in dir GOtt, und dessen Unbefleckte Mutter um desto mehr gelobet, und geprisen werde. Das wünsche ich von aufrichtigen Hertzen, quia vis unita fortior:

Dann je mehrer GOtt, und MARIAM loben,
Je grösser ist die Freud im Himmel daroben.

**** APPRO-

APPROBATIO CENSORIS.

PRæſens Opuſculum: Weſſobrunniſche Marianiſche FAMA non ſolum nihil Catholicæ fidei alienum, aut bonis moribus contrarium continet, ſed pro augenda erga Virgineam Deiparam devotione ſuaviter dilucidat atque explanat venerabilem Titulum: *Ego Mater pulchræ Dilectionis*, & quidem per quinque ſpecialia gaudia exin in devotos Cultores Immaculatæ Conceptionis B. V.M. abundè redundantia, Ideo dignum judico, ut ſolemni typo prodeat in publicum. Aug. Vind. 16. Martii 1758.

FRANCISCUS JOSEPHUS de HANDL, SS. Theol. Lic. Rever. & Sereniſſ. Princip. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Eccleſ. Maj. Pænit. & Libr. Cenſ. nec non inſig. Eccl. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch.

Imprimatur. Ex Vicariatu Auguſtæ 16. Martii 1758.

FRANCIS. XAV. L. B. de ADELMANSFELDEN, Epiſcopus Mactaritenſis, Eccl. Cathed. Auguſtanæ Canonicus Capitularis, Suffraganeus, in Spiritual. Vicar. Generalis, & Conſil. Eccl. Præſes. mppr.

RE-

RELATIO I.

Erste Freud

Ab der Fürtrefflichkeit dieses Namens:

Mutter der Schönen Liebe.

I.

ILlustria honorum nomina in summo pretio sint per omnia tempora, mache ich diesen Anfang mit dem weisen Seneca: Vortreffliche Ehren Namen sollen zu allen Zeiten hochgeschätzet werden. Dieses fasseten tieff zu Gemüth die alte Römer,

welche sich also embsig bemüheten einen hoch-angesehenen Namen ihnen beyzuschaffen, und zu erhalten, daß sie unter ihnen niemand geduldeten, so da von einem üblen Rueff; welche sie dann allenthalben verachteten, und zu keiner Ehren-Stell, und Würde erhöhen liessen, wann sie auch schon reich, gelehrt, und mit besonderen Talenten der Natur, oder des Glücks begabet, und heraus gezieret gewesen. Wie dann dieses bezeuget Capitolinus, da er erzehlet, daß zu Zeiten des Kaysers Macrini, der Namen *Antoninus* dem Römischen Volck also hoch habe gefallen, daß sie den jenigen für keinen Kayser würdig zu seyn erkenneten, der disen Namen nicht hat getragen; dann eben gemeldter Kayser in einer offentlichen Epistel hat attestieret, daß er zum Kayserthum nicht darum seye promovieret worden, weilen er Hochadelich, und sehr vermöglich, sondern nur allein, weilen er beglücket ware mit dem Namen *Antoninus*, & hac sola spe, & virtute nominis ascendit ad thronum Imperatoris, sagt Orosius, und durch die Krafft, und Hoffnung dieses Namens ist er auf den Kayserlichen Thron

gese-

gesetzet worden. Philippus König in Franckreich (wie zu lesen in Annalibus Galliæ) schickte zu Alphonsum den König in Arragonien mit höflichister Ansuchung, eine aus seinen zweyen Königlichen Töchteren, und Princeßinnen für seinen Delphin zu verwilligen. Alphonsus ware nicht darwider; und entliesse die ältere, welche gleichsam ein lebhafftes Wunder der Schönheit. Als aber die Legaten vernemmeten, daß sie *Urraca* (so ein raucher, geförchtlicher Namen) genennet wurde, erschricketen darüber die Königliche Abgeordnete, und bekenneten offenhertzig, Urracam diese Princeßin getraueten sie sich nit dem König Philippo vorzustellen, förchtende, daß der Printz Delphin ab den eintzigen Namen *Urraca* sich entsetzen möchte; fragten mithin weiters, was Namen dann trage die jüngere Princeßin? Die Antwort erfolgte: *Blanca!* Da erfreueten sich die Abgesandte, und sagten: *Blanca* ist der rechte Namen; diese wird dem Königlichen Delphin gefallen, so auch geschehen, da unterdessen Urraca, obwohlen sie Blancam an der Schönheit weit hat überwunden, aus Ursach ihres herben Na-

mens hat weichen müssen. Milanica ein Hauß-Frau des berühmten Juristen Joannis Andreæ (wie dieser selbsten erzehlet *Sup. Decret. Innoc. III. ad Episc. Zamor.*) pflegte zu sagen: Wann die herrliche, und schöne Nåmen feil wären, oder verkaufft wurden, gleich anderen Waaren, so solten die gescheide Elteren sich keines Gelts reuen lassen, sondern die selbige, wanns schon noch so theur in dem Werth st gen, sorgfältigist für ihre Kinder einkauffen, und solche darmit bereichen, und verherrlichen.

Mariophili! Wann dann die Menschen einen ansehlichen Namen so hoch schätzen, und ehren: Wie fürtrefflich, wie glorreich wird nicht seyn jener schon von Ewigkeit her in dem inneristen Göttlichen Raths-Cabinet abgefaßter heiligister Namen, welchen der himmlische Vatter seiner auserleßnsten Tochter, der Göttliche Sohn seiner Jungfräulichen, unbefleckten Mutter, der Heilige Geist seiner Engel-reinisten Gespons auserkisen hat? Hier lasse ich antworten den gelehrten Idiotam *Serm.* 25. Exaltavit Virginem DEus, & donavit illi Nomen, quod est super omne nomen

post

post Nomen filii sui: Der grosse GOtt hat seine Jungfräuliche Mutter erhöhet, und ihr einen so glorreichen Namen gegeben, welcher nach den Namen ihres liebsten Sohns übersteiget alle andere Ehren-Namen der gantzen, und ansonsten so hoch-trabenden, prächtigen Welt: donavit illi Nomen: Einen solchen Namen, in quo latet thesaurus immensus (seynd Wort des Antiochensischen Wohlredners, und guldenen Munds *S. Chrysost. hom. 15.*) qui Divinis Benedictionibus, & gratiis ex omni parte refertus est, in welchem ein unermäßlicher Schatz verborgen, welcher auf allen Seiten mit den Göttlichen Seegen, und Gnaden angefüllet ist. Was Wunder dann, daß wegen Hochschätzbahrkeit so allerherrlichisten Namens unter denen gelehrtisten, und heiligisten Vättern gleichsam ein umwechslender anmüthiger Lehr-Streit entstanden, wordurch ein jeder in Anrühmung desselbigen das Præ, und den Vorzug suchete, und wünschete zu verdienen. Der Heil. Ephrem, Syrischer Diacon zu Eilessen intitulierte MARIAM das vortrefflichiste Wun-

der, die mächtigiste Versöhnerin, und viel vermögende Mittlerin zwischen den beleidigten GOtt, und der sündhafften Welt: ein beständig fliessender Strohm alles Trosts: die allgemeine Freud des menschlichen Geschlechts: der sicheriste Port aller auf dem Meer dieser Welt Gefahr Leidenden: die barmhertzige Eröffnerin des himmlischen Paradeiß: die eintzige Hoffnung des hartbeängstigten Sünders. *de Laud. B. V. M.* Der grosse Basilius Ertz-Bischoff zu Cæsarea rühmet MARIAM an, als unsere mächtige Herrscherin, und mildreichiste Gutthäterin: einen offenstehenden Gnaden-Brunnen in dem Hauß GOttes: das allerherrlichiste Meister-Stuck der Andacht, das mithelffende Werck unserer Erlösung, die wachtbahre Abtreiberin des menschlichen Elends. Der Heil. Kirchen-Vatter Augustinus in Mellil. beehret MARIAM als das verwunderlichiste Werck des ewigen Raths, die Zierde, und Stützen unserer Römischen Mutter-Kirchen, ein süsser Trost, und Schirm der Büssenden, und Neubekehrten, ein lebhaffter Pallast des Königs der Engeln, ein Thron der Gottheit, das

würdi-

würdigiste Wohnhaus des Eingebohr-nen Sohns GOttes. Schließlich hat ja unsere seeligmachende, Römische Kirchen von MARIA eine gantze Litaney von lauter herrlichen Lob- und Ehren-Titeln zusammen gesetzt, und sie jederzeit für die würdigiste GOttes-Gebährerin erkennet, MARIAM darbey verehrend als ein Zerstöhrerin der Ketzereyen, als ein Himmels-Fenster, und Porten: Dero glorwürdiges Leben die gantze Römische Kirchen samt der in Finsternussen, und Schatten des Todts sitzenden, und bitterlich seufftzenden Welt erleuchtet, mittheilend den Anfang unsers ewigen Heyls. Mit dergleichen Lob-Nåmen, und Ehren-Titulen von MARIA, könte wohl aus denen berühmtisten Kirchen-Våttern, und Lehreren ein grosses, und herrliches Buch angefüllet werden.

2. Nun entstehet eine wichtige Frag: Welcher Ehren-Titul aus obangesetzten der Göttlichen Mutter der angenehmiste, und allerliebste? MARIA antwortet selbsten aus dem Mund Ecclesiastici des weisen Manns, also uns tröstend:

Ego Mater Pulchræ Dilectionis: *Eccl.* 24. Ich bin die Mutter der Schönen Liebe? Transite ad me omnes, qui concupiscitis me! Ey dann so kommet ihr alle, die ihr zu mir als der Mutter der schönen Liebe ein hertzliches Verlangen traget, à generationibus meis implebimini, und ich will euch ersättigen von eben denen Früchten meiner Lieb, der Gnad, des ewigen Lebens. Wohl an dann (fahret fort der gelehrte Rabanus, glossiorend über angezogenen Text) MARIA materno affectu admonet omnes suos filios, ut ad ipsam tanquam Matrem Pulchræ Dilectionis recurrant, Ejúsque ditentur munere: MARIA ermahnet, und ladet selbsten zu sich gantz Mütterlich ein alle ihre geistliche Pfleg-Kinder, damit sie zu ihr als der wahren Mutter von der schönen, mildreichisten, freygebigen Liebe ihre Zuflucht nehmen, dardurch von ihren Mütterlichen Gnaden bereichet, von ihrer mächtigen Hülff gestärcket, und an Leib, und Seel nach Wunsch erquicket zu werden. Und eben wegen so verwunderlicher Freygebigkeit (ist der Ausspruch Mariophili. *Serm. de Laud. B. V.*) meretur MARIA honorari,

ri, & invocari Mater Pulchræ Dilectionis, verdienet MARIA geehret, und angeruffen zu werden als die Mutter der Schönen Liebe, *Pulchræ*, quia provenit ab Immaculata, Schön, weilen solche Liebe entspringet von der allerreinisten, und unbefleckstisten: Dann was ist die unbefleckte Empfängnuß MARIÆ anderst (fraget Arnoldus Bastius *de Patroc. B. V.*) als præclarum charitatis, inæstimabilis dilectionis, & speciosi Amoris indicium, ein vortreffliches Kennzeichen einer unschätzbahren, und alleransehlichisten Liebe, propter cujus pulchritudinem Deus posuit in MARIA totius boni plenitudinem, wegen dessen Schöner Annehmlichkeit GOtt in *MARIA* gesetzet hat die Völle alles Gutens, also, si quid spei in nobis est, si quid gratiæ, si quid salutis, ab ea novimus redundare, *S. Bern. Serm. de Nat. B. V.* Daß, was immer glückseeliges an Gnad, an Hoffnung, an Heyl in uns zu finden, wir erkennen müssen, daß alles nach GOtt von der ursprünglichen Schönheit der unbefleckten liebenden Mutter herfliesse, von welcher der Heil. Carthäuser Dionysius schreibet: Quid-

Quidquid in ea eſt, totum dulce, totum amabile, totum pulchrum, & delectabile; Was immer in der allerreiniſten Liebe der unbeflecktiſten Mutter zu betrachten, das iſt alles lieblich, alles vortrefflich, alles erfreulich, alles holdſeelig, und ſchön, und dieſes in ſo weit, daß, wann alle Sand-Körnlein des Meers, alle Gräßlein der Erden, alle Stäublein des Luffts, alle Stern des Himmels in lauter noch ſo strahlende Sonnen, als die jetzige iſt, ſollen verkehret werden, ihr Schönheit doch der Schönheit der unbefleckten liebenden Göttlichen Mutter nicht beykommen konte, gemäß jenem:

Was die Geſchöpff von GOtt
empfangen
Voll der Lieblichkeiten prangen,
Haſt O Schönſte! du allein,
Und ſchließt alles in dir ein.

3. So verwunderliche Schönheit der unbefleckten Lieb-vollen Mutter noch mehrer auf Erden zu verherrlichen, groß- und bekannt zu machen, geduncket mich, als hätte der fürſichtige GOtt ihme beſon-

sonders erwählet die Wessobrunnerische anmüthige Marianische Gnaden-Bildnuß, aus welcher wahrhafftig hervorscheinet eine recht übernatürliche, und gantz Hertz-durchtringende Schönheit, und verwunderliche Annehmlichkeit. Woher aber diese? die Antwort hohle ich ein aus Archangelo Giano, der durch ein denckwürdige Geschicht unser schönes Mutter-Bild sehr berühmt machet. Sieben Hochadeliche Herren von Florentz unterredeten sich, hinführo dem höchsten GOtt, und dessen allerreinisten Jungfräulichen Mutter MARIÆ mit neuen Eyffer, und Andacht zu dienen, und täglich zu verehren. So heiligen Entschluß desto geschwinder zu erfüllen, bestimmten sie ihnen einen in seiner Kunst best erfahrnen, und in die Göttliche Mutter ansonsten gantz verliebten Mahler, mit der Anmahnung, ihnen zum Trost, und täglicher Verehrung ein an Schönheit aller vortrefflichiste MARIÆ Bildnuß recht künstlich zu verfertigen. Der Mahler voller Begierd, und Freud fangt an so heiliges Werck, welches ihme auch nach Wunsch von statten ist gangen. Allein diese Marianische Bildnuß voll-

kommen

kommen schön vorzustellen, behaltete der Mahler ihme bevor bis zum Ende den anmüthigisten Affect zum Jungfräulichen Angesicht, wohl wissend, daß er unter seinen kunstreichen Pempsel habe die Engelreiniste Mutter des ewigen Sohn GOttes, speciosus formâ præ filiis hominum, welcher der allerschönste unter denen Menschen-Kinderen. Dahero damit er dieser anbefolchenen Bildnuß einen gleichsam himmlischen Antlitz beybrächte, was erdenckte der fromme Mahler? Er stellete zuvor an eine aufrichtige Beicht, und andächtige Communion, darbey den gütigisten GOtt demüthigist bittend um seinen barmhertzigen Beystand, das Angesicht seiner Jungfräulichen Mutter mehr Englisch, als Menschlich vorzustellen; allein O wie wunderlich ist nicht GOtt in seinen weisisten Anordnungen? Sehet! der Mahler ist gantz ausser sich selbsten! Er ist würcklich in der tieffisten Verzuckung, und betrachtet in dem Himmel das Angesicht MARIÆ in einem solchen Glantz, und Schönheit, daß noch ein Engel, noch ein Mensch die selbige fassen, oder aussprechen kan. Unterdessen erwachet

wachet abermahl der Mahler, und findet an seiner angefangenen MARIÆ-Bildnuß das Angesicht also zierlich, also liebreich, und schön ausgemahlen, daß in Ansehung desselbigen nicht nur jene Hochadeliche Florentiner darob hertzlich erstaunet, sondern wohl gar bey Vernehmung eines so Himmlischen Wunderstucks gantz Italien aufgemunteret, sich hat Reiß-fertig aufgemacht, in so ansehlicher, und wunderbahrlicher Marianischer Bildnuß sich heilig zu ergötzen, und zu erfreuen. Da muß ich ja billich mit den seeligen Abbten Ruperto *Sup. Cant.* aufruffen: O admirabile Pulchritudinis opus, quod & ipse pulcherrimus perficit Pulchritudinis Author: O wohl ein Wunder-seltsames Werck der Schönheit, an welches der allerschönste Erfinder der Schönheit selbsten seine Hand anleget! An jenes Werck, ab welchen alle Engel, und Heilige im Himmel frolocken, und jubilieren, wie MARIA die Göttliche Mutter dem Heil. Thomæ Ertz-Bischoffen zu Candelberg hat eröffnet.

Ist aber der mächtige Armb GOttes in obbemeldter Marianischer Bildnuß

schon

schon erschöpffet worden? Wohl nicht! Magnificat anima mea Dominum! Vernimme ich gleichsam aus ihren, so Majestätischen Ehrn-Thron herunter ruffen die unbefleckte Liebs-Mutter: Mein Seel! auch du mache auf ein neues groß deinen GOtt! quia fecit mihi magna, qui potens est: weilen er mit mir zu Wessobrunn grosse Ding gewürcket, & quæ illa magna? Der gelehrte discipulus ad festum Annunt. antwortet, mit der hertzlichisten Einladung: Mariophile! propera, accede, inspice, & Dei in MARIA providentiam admirare! Marianischer Leser! inspice! betrachte wohl, und verwundere dich über die ausserordentliche Göttliche Fürsichtigkeit gegen der Wessobrunnerischen Liebs-Mutter! Inspice! Aber wisse, indessen dermahlen so anmüthigen Bildnuß ersiehest du eine Königliche Princeßin, dessen lebhaffter Entwurff, und Contrafait es anfänglich gewesen, und zwar also Hertz-bezwingend, und liebreich, daß deroselben Schönheit nach der Lehr Petrarchæ mit der Zeit werden konnte viscus, & fovea animarum, ein anklebender Vogel-Leim, und tieffe Gruben der Seelen. Inspice!

Aber

Aber der fürsichtige GOtt wolte durchaus nicht, daß so rare Abbildung solte zu einer betrieglichen Eitelkeit der Welt dienen, sondern allein zu seiner höchsten Ehre, zu neuer Glory seiner unbefleckten Liebs-Mutter, zur Freud aller Engeln, ja zu allgemeinen Trost der Menschen. Inspice! Dahero wurde dieser Bildnuß die Königliche Haupt-Zierde durch den Mahler abgenommen, und anstatt dessen der Jungfräuliche Ehren-Crantz von annehmlichisten Rosen, und Lilien aufgesetzet, und dieses so verwunderlich, daß die gantze Bildnuß gleich also von sich selbsten in dem Angesicht veränderet, daß der Gottsförchtige Mahler nomine, & re Innocentius, ein Religios, und Frater Laicus in dem berühmten Closter Prifling nächst Regenspurg in voller Erstaunung habe aufgeruffen: Manhu! quid hoc? Was ist das? Ich vermeinte mit meinem Pempsel eine Königliche Princeßin abgebildet zu haben; nun ersiehe ich das gantze Angesicht wunderlich veränderet, ja ich ersiehe eine übernatürliche Schönheit in dieser Bildnuß. O das ist nicht mein Hand, sondern eine himmlische, ja wohl

gar die Hand GOttes selbsten. Das Wunder hat noch kein End. Dann eben diese Bildnuß ware das letzte Kunst-Stuck des in GOtt, und MARIAM so verliebten F. Innocentii, weilen er nach Vollendung desselben an beyden Augen erblindet, und dieses nicht zur Straff, sondern zum verdienten Lohn, damit nemlich seine unschuldige, und von GOtt in dieser Bildnuß so hoch-geseegnete kunstreiche Händ durch andere eitle Mahlerey nicht mehr bemacklet, sondern von Christo zu Ehren seiner allerreinisten Mutter ewig in dem Himmel möchten herausgezieret werden, mit der versicherten Hoffnung, eben diese von ihme so kunstreich gemahlte Schöne Liebs-Mutter in der himmlischen Glückseeligkeit von Angesicht zu Angesicht anzusehen, und sich alldorten mit allen Gerechten in MARIA zu erfreuen. Seynd das nicht gantz seltsame Anordnungen von GOtt? Aber doch nicht die letzte? Das berühmte Benedictinerische Closter Priffling bey Regenspurg hatte ja das erste Recht zu diesem von Himmel so fürsichtig, und gantz neu herabgeschickten, aber dorten durch die un-

schuldige Hand F. Innocentii gemahlten Marianischen Gnaden-Schatz? So solte es ja auch seyn vor allen anderen Clösteren der erste, und beständige Wohnsitz, allwo diese liebreichiste MARIÆ-Bildnuß verdiente andächtigist besuchet, hochgeschätzet, verehret, und geliebet zu werden? Aber nein! nein! Closter Wessobrunn allein mußte der herrliche Schau-Platz seyn, auf welchen mit der Zeit in dieser Bildnuß wird bewunderet werden MARIA Mater supra modum mirabilis. 2. *Mach.* 7. 20. als eine über die massen wunderbarliche Gnaden-und Liebs-Mutter. Wessobrunn, sage ich, müßte es seyn, weilen in diesem Closter schon vor etlich hundert Jahren das hoche Geheimnuß von der unbefleckten Empfängnuß der Jungfräulichen Mutter GOttes ist mit vielen Andachten hochgefeyret worden, wie in unseren tausendjährigen Annalibus zu lesen.

Inspice! Nur weiters fort die Marianische Wessobrunnerische Bildnuß wohl aufmercksam betrachtet! Was soll es gelten, wir ersehen darinn Matrem Pulchræ Dilectionis; die Mutter der Schönen Liebe? Wie so? Kaum ist

diese hertzliche MARIÆ-Bildnuß in Wessobrunn ankommen, wurde von diesem schönen Original nach aller Kunst mit unermütheten Fleiß eine Abbildung, oder Copi-Idæa verfertiget, und weilen diese durch des Mahlers-Pempsel supra modum amabilis über die massen liebreich ist ausgefallen, ergehete der weisiste Schluß, so herrlich gemahlte Copiam bis nacher Rom abzuschicken, und die abgeschickte durch viel vermögende Patronen Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clementi XI. gloriosæ Mem. unterthänig st zu præsentieren. Der heiligiste Vatter gleich bey ersten Anblick so anmüthiger Bildnuß wurde mit einer ausserordentlichen Freud also hertzlich erfüllt, daß er offentlich bekennet, oder vielmehr vivæ vocis oraculo prophezeyet, sprechend: Madre del Bell' amore: Wahrhafftig das ist die Mutter von der Schönen Liebe! In dieser Bildnuß ist was himmlisches verborgen; sie verdienet eine besondere Bruderschafft. Wie der Päbstliche Ausspruch, also ist auch gleich darauf erfolget so heiliges Werck, und zwar mit beygesetzter unschätzbahrer Gnad, daß eben diese neue Bruderschafft von

der

der Mutter der Schönen Liebe solle einverleibt, und vereiniget seyn mit der Römischen Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ in Ecclesia ad Aram cœli, welche Haupt-Bruderschafft in sich begreiffet alle erdenckliche Seelen-Schätz im Leben, und Todt. Oraculum vivæ vocis. Angezogener mild-vätterlicher Ausspruch Ihro Päbstlichen Heiligkeit scheinet fürwahr eine Göttliche Eingebung, und recht himmlische Weissagung gewesen zu seyn? Dann wunderlich! Da man eben mit GOtt deliberirte, was Ehren-Titul, und gebührender Trost-Namen der nach Wessobrunn neu angekommenen MARIÆ-Bildnuß fürsichtig zu schöpffen? gelanget von Rom aus durch Ihro Eminenz, und Cardinalen, Herrn, Herrn Petro Ottobuoni (welcher sich hernach gewürdiget die Persohn des allergnädigisten Protectoris, und mächtigisten Beschützers von der neu-aufgerichten Wessobrunnerischen Bruderschafft der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ Hochansehlichist zu vertretten) der ausdruckliche Päbstliche Willen, und Befelch an: Madre del Bell'

 Amo-

Amore, in der so annehmlichen Bildnuß MARIÆ zu Wessobrunn solle geehret, und angeruffen werden die Mutter von der Schönen Liebe. O wohl ein wunderlicher, aber auch zugleich gantz Geheimnuß-voller Namen! Dann zeiget uns nicht dieser heylsammister Titul, daß nunmehr die Wessobrunnerische Ertz-Bruderschafft stehe unter dem Schutz einer gantz liebenden, und zur Gegenlieb kräfftig anreitzenden Mutter, welche uns mehr liebet, als die gantze Welt zusamm lieben kunte, oder wolte; Sie liebet uns mit einer unüberwindlichen Liebe, also, daß, ob schon uns auch die Heilige unaussprechlich lieben, doch all ihre Lieb insgesamt nichts zu rechnen gegen der eintzigen Lieb MARIÆ gegen uns. Was braucht es viel? Die Lieb, mit welcher uns *MARIA* begegnet, und beschützet, kan kein menschlicher Verstand nicht fassen, spricht ein Heil. Amadæus. Mithin Mater Dilectionis geziemet sich höchstens, daß die Mutter, welche ein lautere Lieb, mit beständiger, aufrichtiger, und danckbahrer Gegen-Liebe erfreuet, und hochgeehret werde, besonders in Betrach-

tung

tung, daß eben diese heilige Lieb sich gründe in der auserleßnisten Schönheit MARIÆ, Mater Pulchræ Dilectionis. Dann lehret nicht der Heil. Dionysius Areop. Pulchrum, & bonum omnibus amabile, desiderabile, & diligibile. Was gut, und schön ist, daß scheinet jedermann lieblich, erwünschlich, und Liebens-werth zu seyn.

Es liebte ja Assuerus der König die Esther dermassen, daß er sie aus tausend zu seiner Königin hat auserwählet? Warum? Esther fuit gratiosa, & amabilis, *Esther*. 15. Sie war sehr schön, und lieblich. Es liebte Jacob die Rachel also, daß er 14. gantzer Jahr darum gedienet. Warum? Rachel pulchra nimis: Rachel ware so gar schön. Es liebte Bethsabea überaus ihren Sohn den Salomon. Warum? Erat amabilis Domino: Weilen er sehr schön, und liebreich. Aber still von diesen eitlen Schönheiten! Ego Mater Pulchræ Dilectionis: O Mutter der Schönen Lieb! tu supergressa es universas: Du überwindest alle, wahrhafftig pulchra, & ad intuendum amabilis *S. Anselm.* Schön, und anzusehen Lieb-wür-

dig, ja pulcherrima Pulchritudo omnium pulchritudinum (ſeynd die eigene Wort S. Greg. Naz.) & omnium pulchrorum ſummum ornamentum: MARIA iſt halt die ſchönſte Schönheit aller Schönheiten, und die höchſte Zierd alles deſſen, was immer nach GOtt ſchönes iſt, oder ſchönes ſey[illegible]n, ab welcher ſich ſo gar die Engel entſetzen, und fragen: quæ eſt iſta? Wer iſt dieſe, ſo da herauf ſteiget, ſchön, als wie der Mond? Ab welcher GOtt, der Haupt-Meiſter dieſes ſchönen Meiſter-Stucks ſich ſelbſten erfreuet, und mit Verwunderung aufruffet: Quàm pulchra es amica mea! quàm pulchra es! O wie ſchön biſt du meine Freundin? O wie ſchön biſt du? Wann dann MARIA durch ihre ausbündig-liebreich- und Hertz-reitzende Schönheit nicht nur alle himmliſche Geiſter, ſondern wohl gar den höchſten GOtt ſelbſten zur Lieb hat gantz eingenommen, und gezogen: ſollen dann nicht auch wir blöde Menſchen ſo allerlieblichiſte Mutter Hertz-kindlich hingegen lieben? und in dieſer heiligen, heylſammiſten Lieb uns täglich ergötzen, und erfreuen? Ach ja! munteret uns auf Richardus à

S.

S. Laur. diligenda est, quia & ipsa diligit diligentes se. Ach ja ist sie zu lieben, weilen sie gegen uns so liebreich; diligenda est, sie ist zu lieben, weilen sie durch ihre allerreiniste Schönheit worden ist, Mater Pulchræ Dilectionis, die Mutter von der Schönen Liebe.

RELATIO II.

Andere Freud

In der Annehmlichkeit dieser Marianischen

Schönen Liebe.

I.

Richardus à S. Laur. der eifrigiste Lobsprecher von der unbefleckten Göttlichen Mutter glossieret schön über diese Wort des weisen Syrach: Mater Pulchræ Dilectionis, id est, Christi, qui est speciosus, & pulcherrimus, qui solus pulchrè diligit, & à quo habetur pulchra Dilectio; Ipse enim ipsa est charitas.

tas. *Lib. de Laud. Virg.* MARIA ist die Mutter der Schönen Liebe, nemlich Christi JEsu, welcher der Allerschönste ist, und von welchen die Schöne Lieb entspringet, indeme er selbsten die Lieb ist. Mithin hat die Schöne Lieb zu ihrem Grund die pure, reiniste Schönheit, speciosus formâ præ filiis hominum, gleichwie in Christo dem Sohn Mariä ist gefunden worden; dahero hochverständig schliesset der Parisiensische Quilielmus, gantz behertzt Mariam anredend: Totum igitur, quod habes Pulchræ Dilectionis, totum, quod habes gratiæ, & gloriæ, & etiam hoc ipsum, quòd Mater Dei es, tuæ virgineæ Pulchritudini, Innocentiæ, ac Intemeratæ Conceptioni debes: Den hochen Ehrn-Titul von der Schönen Lieb, alle Gnad, so du besitzest, die völlige Glory, so du geniessest, ja so gar auch, daß du ein Mutter GOttes bist, wann mir also zu reden erlaubet ist: O MARIA! bist du schuldig deiner Jungfräulichen, ursprünglichen Schönheit, und unbefleckten Empfängnuß. Und diese hat das unschuldige Hertz des Göttlichen Bräutigams also tieff durchtrungen,

daß

daß er aufgeruffen: vulneràsti cor meum soror mea, sponsa! vulneràsti cor meum in uno oculorum tuorum. *Cant. 4.* Mein Schwester! du hast mein Hertz verwundet! meine Braut! du hast mein Hertz verwundet durch ein eintziges deiner Augen, in splendore Pulchritudinis tuæ, nemlich durch den unaussprechlichen Glantz deiner unbegreifflichen Schönheit. Una est perfecta! Unter so viel hundert tausend, die sich so wohl im alten, als neuen Testament der Tugenden beflissen haben, bist du O meine von Ewigkeit her auserwähltiste Jungfräuliche Braut! die eintzige, welch[illegible]naden, an Reinigkeit, und Unschuld von dem ersten Augenblick an deiner Empfängnuß gantz vollkommen, ohne allen Mangel, tota pulchra, durchaus schön an Leib, und Seel, schön in der Empfängnuß, schön in der Geburt, schön in deinem gantzen Leben, schön in dem Todt, schön vor Menschen, Englen, und GOtt.

2. Daß MARIA die Göttliche Mutter schon in primo, ac ipso Conceptionis momento pulcherrima, & sinè omni macula, in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß die schönste, die allerreiniste

niste, und ohne alle Mackel empfangene Jungfrau seye gewesen, zeiget die hoche Vernunfft; dann ich frage: Was manglet, daß ein Mensch von der Erbsünd befreyet werde? Gratia Dei, nichts als die Gnad GOttes; diese allein nimmet die Erbsünd hinweg, dahero hat der gütigiste GOtt etliche fromme Seelen schon in Mutter-Leib geheiliget, wie von Jeremia, und Joanne dem Tauffer die Heil. Schrifft selbsten lehret. Wer ist dann, der nicht auch glaubet, daß der allmächtige GOtt nicht auch in dem ersten Augenblick, weilen er es kan, solche heiligmachende Gnad seiner Mutter solle mitgetheilet haben? Nur den grossen Kirchen-Lehrer Augustinum vernommen! qui dicit: honora Patrem, & Matrem! ut decretum à se promulgatum observaret, omnem gratiam, & honorem Matri impendit: welcher hat befolchen: Ehre Vatter, und Mutter! hat ja wollen das Gesatz selbsten erfüllen? mithin hat er der Mutter die gröste Gnad, und Ehr, so da ist ihr ursprüngliche Unschuld, und unbefleckte Reinigkeit, nicht wollen versagen.

Das

Das bestättigen die heiligiste Männer als mächtigiste Verfechter, und sigreichiste Beschützer der unbeflecktisten Empfängnuß MARIÆ. Der Achaische Martyrer, und grosse Welt-Apostel Andreas bekennet frey: sicut primus Adam natus ex terra, antequàm esset maledicta; ita secundus Adam formatus fuit ex terra virginea nunquam maledicta. Gleichwie der erste Adam ist erschaffen worden aus der Erd, ehe sie ist verfluchet worden; also auch ist der andere Adam (Christus) gebohren worden aus einer Jungfräulichen Erden, so niemahlen der Vermaledeyung ist unterworffen gewesen. Heiliger Andrea Cretensis was haltest du von dieser Wahrheit? hat dann können das ewige Wort des himmlischen Vatters in seiner Menschwerdung aus einer unreinen Erden den menschlichen Leib, und Natur an sich nemmen? nur dieses nicht, antwortet so heiliger Bischoff: sicut enim è terra virgine, & intactâ lutum formavit in Adam &c. *Orat. de Nativ. B. V.* Gleichwie einstens der Allerhöchste aus der Erden, da sie noch ein Jungfrau, von ihrem Leim-Kloß den Leib des

Adams gestaltet, also hat auch ihme GOTT an statt einer anderen Erden (also zu reden) diese reine, und von allen Flecken, und Mackel befreyte Jungfrau aus der gesamten Natur auserkohren. Rede auch du heiliger Carthäuser, Marianischer Liebhaber Bruno! hat wohl die Marianische Erden jemahl auch nur einen augenblicklichen Schaden gelitten? durchaus nicht! und welche dieses behaupten, magnam Deo, & MARIÆ inferunt injuriam, die thuen GOtt, und MARIÆ ein grosse Schmach, und Unbild an: hæc enim est terra illa incorrupta, cui benedixit Dominus, ab omni propterea peccati contagione libera, per quam vitæ viam agnovimus, & promissam veritatem accepimus. *S. Bruno in Psal.* 101. Diese ist jene unversehrte Erden, welche GOtt besonders geseegnet, und deswegen von aller erblichen Mackel der Sünd befreyet, durch welche wir den Weeg des Lebens erkennet, und die versprochene Wahrheit empfangen haben:

Pulveris expers!
Kein Staub der Sünd
An Ihr man find.

MA-

MARIÆ Zeugnuß ist die allerbeste. Diese einsmahl erscheinend der Heil. Brigittæ, offenbahret, daß ihre unbefleckte Empfängnuß billich die guldene Stund genennet werde, weilen in derselbigen Stund jene Goldgruben gefunden worden, in welcher das kostbahriste Perlein verborgen lage, durch dessen hochen Werth die gantze Welt ist erkauffet, und erlöset worden; aus welcher auch so viel Gold ist erhoben worden, daß die alte Adams-Schuld hat können bezahlet werden.

Der Marianische Neapolitaner R. P. Petrus Spinellus in seinen Tract. de Festis erzehlet uns ad Festum Concept. noch was trostreicheres, durch welches die Göttliche Mutter uns genugsam andeutet, wie angenehm ihr seye, wann man sie ihrer unbefleckten Empfängnuß erinneret, und sich daran hertzlich erfreuet. Quilielmus der Normandier König schickte den vortrefflichen Prälaten zu Rehms Helsimum in grossen Reichs-Geschäfften über Meer; da er mitten auf dem selbigen sich befindete gegen Engeland zu, entstunde das allergefährlichiste Sturmwetter, so

würck-

würcklich den Untergang antrohete: Was fangte nun der Gotts-förchtige Prälat an? Weilen sich der stürmerische Æolus nicht erbitten liesse, wendete er sich mit allen Schiffenden zu den wahren Meer-Stern, zu MARIAM, und O wie glückseelig! In mitten so äusserister Noth, Wunder! da erschine ein ansehlichister Bischoff mit Inful, und Stab, den erschrockenen Helsimum also anredend: vis periculum maris evadere? vis sanus, ac incolumis in patriam redire? Wilst du der Gefahr entrinnen, gesund und unverletzt in das Vatterland zuruckkehren? cole per singulos annos festum Immaculatæ Conceptionis; & ut alii quoque venerentur, oportunè denuntia! So verehre alle Jahr das Fest von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ, und damit es auch von anderen Hochfeyrlich gehalten werde, verkündige dieses offentlich, und nach Gelegenheit der Zeit Helsimus der Prälat mit lauter Trost überhäuffet, verspricht den Befelch heilig zu vollziehen. Et ecce! Wind, und Wellen legen sich, und seynd ruhig. Solte dann nicht einer fragen: Quæ est ista, cui etiam mare, & ven-

venti obediunt? Wer ist doch diese, welcher so gar die braussende Wind, und das tobende Meer gehorsamen? Non alia, quam Immaculata, Es ist keine andere, als die Unbefleckte, nemlich die Mutter von der Schönen Liebe.

3. Alles bishero erzehlte scheinet dem Heil. Geist noch nicht erklecklich zu seyn, die vollkommene, und aus der unbefleckten Empfängnuß entsprungene Schönheit MARIÆ nach Verdienst hervorgestrichen zu haben. Eben diese noch herrlicher zu beschreiben, vergleichet er seine Engel-reiniste Braut mit den himmlischen Jerusalem: Pulchra es amica mea! suavis, & decora sicut Jerusalem. *Cant.* 6. Schön, süß, und holdseelig wie das himmlische Jerusalem bist du meine Freundin! Aber warum dieses? Da antwortet der Heil. Evangelist Joannes *Apoc.* 21. Die beglückte Residentz-Stadt GOttes also beschreibend: Ihre Mauren seynd von denen allerschönsten Edelgesteinen; Ipsa verò civitas aurum mundum: Jerusalem aber die Stadt selbsten von den allerreinisten, und feinesten Gold: Non intrabit in eam ali-

quod coinquinatum, und es wird nichts unreines hinein kommen.

Ist so viel von den Heil. Geist geredet: Meine Freundin! du bist wie das himmlische Jerusalem gantz rein auro Dilectionis von feinisten Gold der Liebe, und ist in dir, weder ein Schatten von einer Unvollkommenheit zu finden tota decora, ac purissima. Kan sich dahero MARIA mit grösseren Recht rühmen, als vor Zeiten die Stadt Tyrus, und sprechen: Perfecti decoris ego sum: Ich bin die edlichiste Stadt, welcher weder an Gebäuen, weder an Schätzen, weder Reichthumen, und Zierde etwas abgehet: Ich bin gantz vollkommen, gantz schön, und an Leib und Seel bestens angeordnet. Billich, und recht derowegen ruffet MARIAM an der Cretensische Bischoff Andreas: Salve o Sancta, & Sanctis sanctior! Seye zu tausendmahl gegrüßt, O Heilige Jungfrau! ja heiligerer als alle Heilige! Salve omnis sanctitatis sanctissime Thesaure! Seye gegrüsset O heiligste Schatz-Kammer der gantzen Heiligkeit! Daß aber MARIA seye gewesen unter den Schönen die schönste, unter den reinen die reiniste,

un-

unter den Heiligen die heiligste, ist sich nicht zu verwundern: Mater Dei est, sufficit; quid ultra quæris? MARIA ist die Mutter GOttes! ist ja genug? Was verlangest du noch mehr? Ist nun Christus JEsus ihr Sohn, speciosus formâ præ filiis hominum, der allerschönste aus allen Menschen-Kindern, so ist ja auch MARIA die Mutter nach ihme die holdseeligste, und allerschönste? Ja ist Christus JEsus der Abgrund der Schönen Liebe, so verbleibt ja auch MARIÆ der hoche Ehren-Titul: Ego Mater Pulchræ Dilectionis: Ich bin die Mutter der Schönen Liebe! Weilen Christus als ein lauterer Begriff der Schönen Liebe, ja als die Heiligkeit selbsten in den Jungfräulichen Leib MARIÆ neun gantzer Monath sanfftiglich geruhet.

4. Wann dann von Christo JEsu, welchem MARIA als die Mutter allzeit die nächste ist, und seyn wird, nach der Lehr Dionysii Areop. alle Vollkommenheit, mithin auch die ausserleßniste Schönheit, und Liebe ererbet hat, was unaussprechlicher Freud, und Glückseeligkeit ist nicht dardurch theilhafftig wor-

den die Wessobrunnerische Ertz-Bruderschaft von den hohen Geheimnuß der Marianischen unbefleckten Empfängnuß, als welcher besonders ist zukommen das herrliche Privilegium, hohe Gnad, und erwünschte Gelegenheit MARIAM als die würdigiste, und Freuden-reichiste Mutter von der Schönen Liebe bey frommen Seelen aus allen Orden, und Ständen täglich bekannterer, liebreicher, und anzüglicher zu machen, und dieses zu besonderer Freud Christi JEsu selbsten, welcher nach Zeugnuß unsers Geist-vollen Trithemii *in Tract. de Festis B. V.* einem grossen Liebhaber von seiner unbefleckten Mutter erscheinend, mit folgenden Worten hat getröstet: Si diligis me, honora Matrem meam speciosi amoris, & quidquid ei devotionis, & reverentiæ impenderis, hoc mihi impendisti, eritque mihi gratissimum; Wann du mich liebest, so ehre meine Mutter von der Schönen Liebe; ehre ihre ursprüngliche Unschuld, und Jungfräuliche unbefleckte Empfängnuß; Wisse, und seye versichert: alle ihr erwisene Andacht, Ehr- und Liebs-Dienst erkenne, und belohne ich, als wären sie

mir

mir selbsten erwisen worden, und werden mir doppelt lieb, und zum alleran=genehmisten seyn.

Wann deme nicht also, wie hätte es wohl menschlicher Weiß zu reden, möglich seyn können, daß die Wessobrunnerische Ertz=Bruderschafft von der Schönen Liebs=Mutter von so wenigen Jahren her, einen gantz ausserordentlichen, und recht verwunderlichen Wachsthum bekommen, also, daß ein completes Register von vortrefflichen Städten, von berühmten Clösteren, ansehlichen Marcktflecken, und wohl bevölckerten Dorfschafften konte in offentlichen Druck verfertiget werden, welche durch heilig anverlangte Einverleibung in diese heylsamiste Ertz=Bruderschafft, unter den mächtigen Schutz der unbefleckten Mutter von der Schönen Liebe andächtig leben, und starckmüthig streiten, deren denckwürdigiste Anzahl nur in verflossenen Jahr 1757. ist wunderlich vermehret worden durch 12686. neu angeworbenen geistlichen Mitglidern, welche P. Præses selbsten mit eigener Hand den ansonsten sehr grossen, und von vielen tausenden frommen Seelen schon angefüllten Mariani-

rianischen Albo sorgfältigist hat einrolliret, und eingeschriben. Und O was neue unverhoffte Freud lauffet ein in Wessobrunn von Frembdling, einem belobten Dorff, oder vielmehr Marckt in Schwaben, welches so lang nicht hat ruhen wollen, bis solches von Rom aus die höchst-erfreuliche Erlaubnuß erhalten, die so hochschätzbahre Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß (und zwar vor offentlich ausgestellter anmüthigister Bildnuß von der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-Mutter:) Solemniter einzustellen? Welches billiche, und heilige Verlangen Ihro Päbstliche Heiligkeit Benedictus XIV. nicht nur mild-vätterlich placitiret, und bewilliget, sondern wohl gar mit einer dreyfachen, und im Monath April überschickten trostreichen Apostolischen Bulla hat belohnet, und verherrlichet.

Was solle ich melden von den Hochlöblichen, und berühmten Stifft Suben, Can. Reg. Lateran. aus den Passauer-Bißthum, wohin 700. Bruderschaffts-Zettel von eben der Schönen Liebs-Mutter, samt Dero an den Gnadenvollen Originali anberührten Marianischen

schen Copia seynd brenn-eyfrig begehret worden, motore, & promotore Plm. Reverendo Domino Josepho Oeberger, Capitulari zelosissimo, Officiali meritissimo, welchem wegen unermüdeten Fleiß, und Eyffer in glückseeliger Anwerbung kostbahrer Seelen für beständige Ausbreitung der Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter mit allen Recht beysetze den Hochwürdigen, und Hochgelehrten Herrn Augustinum Ostermayr, Ord. S. P. Aug. Can. Reg. Lat. dermahlen in den hochansehlichsten Closter Gars würdigisten Decanum, & Archi-Confraternitatis de Immac. Concept. B. V. M. Actuarium Vigilantissimum. Gehe ich zuruck in die Schweitz, so ersiehe ich einen grossen Liebs-Streit unter der Hochwürdigen Geistlichkeit, und Apostolischen Seel-Sorgern deren ein jede hitzig sich befleisset, mehr, und mehrere Seelen unter den Schutz-Mantel der Schönen Liebs-Mutter zu versammlen, und beyzuführen, wie das zukünfftige Famæ-Wercklein zur Verwunderung erzehlen wird.

München! Durchläuchtigiste Haupt- und Churfürstliche Residentz-Stadt!

O Glorreicher, Marianischer Werb-Platz! Wie viele von Hochadelichen, Geistlichen, und andächtigsten Seelen angefüllte Catalogos konte ich dir nicht aufweisen, deren unschuldige Hertzen die Lieb-reitzende Schönheit der Wessobrunnerischen Gnaden-Mutter anmüthigist hat an sich gezogen? Und geschiehet dieses nicht jährlich? Wie viele Hertz-durchtringende, und von Marianischen Liebs-Feuer angeflammte, auch von Hochadelichen Persohnen verfertigte, des offentlichen Drucks würdigiste Trost-Brieff konte ich dir nicht vorlesen, welche da jährlich mit denen Marianischen, und gantz gnädig unterschribnen Votiv-Formulen auf das hohe Freuden-Fest der unbefleckten Empfängnuß zu der hiesigen Schönen Liebs-Mutter einlauffen? Was noch erfreulicheres! Damit nur die Hochschätzung, die Andacht, und Liebe dahin täglich in dir mehr, und mehr zunehmete, und anwachsete, haben sich so gar aus deiner Hochwürdigen Geistlichkeit grosse Beeyferer, und Apostolische Männer, als Seelen-begierigste Anwerber, und Promotores für die Ehr der Wessonischen unbefleckten Schönen

Liebs-

Liebs-Mutter, und zwar motu proprio aus freyen heiligen Willen hervorgethan, und sich zu grossen unermüthigen Fleiß anerbotten, unter welchen wegen beständiger Obsorg, Mühe, und Eyfer nicht genugsam kan belobet werden der Hoch-Wohlehrwürdige Geistliche Herr Franciscus Michael Pischetsrieder, dessen gantzes Leben scheinet GOtt, und seiner unbefleckten Mutter allein dienen, und arbeithen.

5. Endlichen hat der fürsichtige GOtt der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-Mutter in ihrer holdseeligsten Bildnuß eine solche Magnetische Krafft ertheilet, daß in verflossenen Jahr zur Zeit der bekannten Bitt-Tägen 1266. Wallfahrter aus unterschidlichen, und weitentlegnisten Orten dieser Marianischen Bildnuß nicht nur zugereiset, sondern auch in Betrachtung einer so ausbündigen Schönheit in ihren Hertzen seynd also beweget worden, daß alle verlanget in Dero Gnaden-reiche Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß eingeschriben zu werden. Da ist wahrlich des seeligen Vatters Amadæi Ausspruch gründlich bekräfftiget

mit der Anfrag: Quis enim non properaret? Quis non curreret ab extremis terræ, reverendæ Majestatis decus aspicere, & vultum omnimoda suavitate præditum intueri, ac videre? *Hom. 7. de Laud. B. V.* Wer solle nicht eilen, und herzulauffen auch von den äussersten Gräntzen der Welt, eine so ehrwürdige, und Majestätische Schönheit anzusehen, und ihr Angesicht, so mit aller Annehmlichkeit begabet, anzuschauen?

Andächtige Mariophili; wie ist es uns ums Hertz? springet solches nicht auf vor überhäuffter geistlicher Freud, in Betrachtung, daß uns der grosse GOTT vermög der heylsamisten Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß die ausserleßniste Gelegenheit habe an die Hand gegeben, öffters, wo nicht täglich zu verehren, zu dienen, und zu lieben jene gewaltige Himmels-Mutter, welche so gar GOTT selbsten bezwungen, und von seinem höchsten Thron auf die Erden hat gezogen? Pulchritudo MARIÆ, seynd die kräfftige Wort des hochgelehrten Gerson *tr. 3. super Magnificat* tam grata, tam incredibili formositate refulgens inventa est,

ut

ut concupisceret Rex decorem Ejus, & de sublimi solio Deitatis descenderet ad infima nostræ mortalitatis, accipiens formam servi. Die Schönheit MARIÆ ware dermassen angenehm, und erglantzete von so unglaublicher Holdseeligkeit, daß der König selbsten, der Eingebohrne Sohn GOttes, nach ihrer Zierde, und Schönheit ein Verlangen tragte, und in Dero Ansehung von dem höchsten Thron seiner Gottheit bis zu dem mindesten Grad unserer Nichtig- und Sterblichkeit herunter gestigen, und die Gestalt eines Knechts an sich genommen hat. O was unaussprechliche Seelen-Freud! In Conceptione, & ortu Deiparæ lætati sunt Cœli, & laudaverunt Deum Angeli, bezeuget der Heil. Laur. Justin. *serm. de Nativ. B. V.* bey der unbefleckten Empfängnuß, und Geburt MARIÆ haben sich die Himmel erfreuet, und die Englische Geister haben GOtt das Lob angestimmet. Warum nicht auch wir? Indeme wir beglücket mit der erwünschten Gnad zu leben, und zu sterben als auserkohrne Mitglider, und Sodales von jener Ertz-Bruderschafft, welche durch seine vorgeschribene fünff

Ave MARIA täglich anruffet, und verehret die unbefleckte Liebs-Mutter, so da ist die Ergötzlichkeit GOttes, die Schönheit der Himmeln, die Zierde der Erden, die Freud, und Glückseeligkeit aller Lebendigen:

Ecclesiæ nostræ Decus, Gloria, & Firmamentum.

RELATIO III.
Dritte Freud
In der Herrlichkeit dieser Marianischen
Schönen Liebe.

1.

EGo Mater Pulchræ Dilectionis. Mir ist nicht unbewußt, daß viel, ja unendliche Titul, und Ursachen seyen, welche genugsam beweisen, daß MARIA als die wahre Mutter von der Schönen Liebe solle erkennet, und verehret werden. O was herrlicher Titul MA-

MARIÆ vollkommniste Heiligkeit, und dero ausbündigiste allerschönste Tugenden, deren ein jede also beschaffen, daß sie einem Liebenden das Hertz aus dem Leib heraus nehmen möchte? Was mächtiger Titul die unzahlbahre Gutthaten, die wir von MARIA beständig empfangen? Naturæ lex, spricht Dionysius *L. 1. de Præc. B. V.* & ipsa ratio dictat, ut hoc quispiam diligat, per quod multa beneficia sortitur: Das Gesatz der Natur, und die Vernunfft gibts ein, daß einer dasjenige liebe, von welchen er viel Gutthaten empfanget. Allein diese, und noch andere Beweg-Ursachen setze ich dermahlen hindan, und will besonders einrucken die höchste Würdigkeit, daß MARIA eine Mutter GOttes, ein Frau der Welt, ein Königin Himmels, und der Erden seye. Welche Hochheit MARIAM eben machet Ego Mater Pulchræ Dilectionis, zu der rechtmäßigen Mutter von der Schönen Liebe. Dann konte wohl ein annehmlichere, und schönere Lieb seyn, als lieben jene Mutter, welche nach Zeugnuß des Heil. Thomæ von Villa Nova der freygebigiste GOtt hat gegeben gleichsam unendliche, und

und fast Göttliche Vollkommenheiten, so viel immer ein pure Creatur in dermahligen Anordnung GOttes empfangen kan. Mithin ist worden MARIA als die wahre Mutter des eingefleischten Göttlichen Worts abyssus, & compendium divinarum perfectionum, der Abgrund, und Begriff aller Göttlichen Vollkommenheiten. Dann die Würdigkeit einer Mutter GOttes (lehret weiters der Seraphische Bernardinus *Serm.* 51.) tanta est perfectio, ut soli Deo cognoscenda reservetur juxta illud *Eccl.* 1. Ipse solus decreavit illam, in spiritu Sancto dinumeravit, & mensus est. GOTT allein hat sie durch den Heil. Geist erschaffen; er hat sie gesehen, und betrachtet; er hat sie gezehlet, und abgemessen nach ihrer Hochheit, und Würde, also, daß seine Allmacht nichts höcheres, nichts herrlicheres erschaffen kunte; dann parere DEUM (bekennet Bernardinus) est, & fuit miraculum miraculorum, kein grösseres Wunder nicht mehr kan hervorgebracht werden, als da ist, daß ein Geschöpffe gebähre zu einen Menschen seinen Schöpffer, seinen GOtt, und HErrn. So

fra=

frage ich nun mit Petro Cellensi: Quid jam amplius MARIÆ assignare possumus divini muneris, & honoris, quam, ut, quod verum est, fateamur, MARIAM esse Genitricem & hominis, & DEI? Können wir wohl noch was höcheres, was Göttlicheres sagen, und zum Lob aussprechen, als daß wir MARIAM nennen eine GOttes Gebährerin, eine Göttliche Mutter? Infra hoc dicitur, quid quid in Ejus commendatione offertur: Ausser diesen ist alles zu wenig, was wir immer MARIÆ zu Ehr, und zu Lob erdencken, sagen, und würcken.

2. Intendat jam mens humana, ruffe ich hierüber auf mit den Heil. Anselmo, contempletur, & miretur! Anjetzo mercke wohl auf das Menschliche Gemüth (ich aber sage: die Gnadenreiche Ertz-Bruderschafft von Wessobrunn:) es betrachte, erfreue, und verwundere sich höchlich in reiffer Uberlegung, wessen Mutter sie verehre, anruffe, und liebe in ihrer anmüthigen Bildnuß, nemlich Electissimam Virginem, jene auserleßniste Jungfrau, in cujus Maternitate à Spiritu S. obumbrata, & à SSS. Trinitate summe benedicta accepimus Matrem Pul-

chræ

chræ Dilectionis, Matrem, insignem Benefactricem, & Amatricem nostram: Indessen von den Heil. Geist überschattete, und von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit höchst geseegneten Mutterschafft wir empfangen haben die Mutter der Schönen Lieb, das ist, unser Mutter, unser vortreffliche Gutthäterin, unsere sonderbahre Liebhaberin. Also redet V. P. Mathias Faber *serm. de Assumpt.* O neue Freud! O neuer Trost, und Glückseeligkeit! Mariophili! so ist dann die Mutter GOttes auch unser Mutter? Da lasse ich antworten Cardinalem Toletum, welcher über jene Wort des sterbenden JEsu: Ecce filius tuus! ecce Mater tua! also trostreich gloßieret; Omnes nos curæ B. V. & protectioni ejus commendavit, ut tanquam ad Matrem nostram dilectissimam in necessitatibus nostris confugeremus: Joannes enim omnes nos repræsentabat: Uns alle hat der sterbende Welt Heyland der Sorg, und dem Schutz der allerseeligisten Jungfrauen anbefohlen, auf daß wir zu MARIA als unser allerliebsten Mutter in allen Anligenheiten, unsere kindliche Zuflucht nehmen solten: dann

Joan-

Joannes vertratte die Stell unserer allen. Quid jam felicius, quid & jucundus pro nobis miseris, & afflictis mortalibus aut concipi, aut pronuntiari posset? fraget sich an der gelehrte Abbt Quarricus *serm. 1. de Ass.* Was glückseeligeres, was erfreulicheres dann konte noch zu Trost unser als betrangten, und armseeligen Menschen entweders erdencket, oder ausgesprochen werden, besonders, da wir noch darüber aus Richardo à St. Victore sup. Cant. vernehmen müssen, wie daß MARIA, wie wohl stehend in der höchsten Würde einer Großmächtigen Mutter GOttes, sich dannoch würdige, Ecce Mater tua, Mater miserorum, Mater compassionis, summæ Dilectionis, & misericordiæ, ein mitleydende, höchstliebende und barmhertzige Mutter der armen, elenden, sündhafften Menschen genennet zu werden? Und wer zweiffiet daran? nur angehöret, wie aufrichtig der Cantuariensische Ertz-Bischoff Anselmus MARIAM anrede: Virgo Intemerata! cur itaque non juvabis nos, atque eris Mater nostra, quando propter nos in tantam celsitudinem es elevata? Unbefleckte Jungfrau! warum wirst du uns nicht helf-

sen, und dich erzeigen unser Mutter zu seyn, indem du doch wegen uns also bist erhöhet worden? Cur non Illam erga me Parentem futuram sperabo, si propter peccatores scilicet propter me, meique similes facta est Mater Dei? Wie solte ich dann die Hoffnung sincken lassen, daß MARIA nicht meine Mutter verbleiben werde, indem sie wegen der Sünder meiner nemlich, und meines gleichen zu der Mutterschafft GOttes gelanget ist? so viel ein grosser Heiliger.

3. Daß aber durch steiffes Vertrauen, durch eyfrige Andachten, durch kindliche Zuflucht eine so barmhertzige, und mitleydende Liebs-Mutter eben in der Wessonischen Schönen Gnaden-Bildnuß bishero zum erwünschten Trost, die betrübtiste, Hülff und Trost-höchst-nöthige, auch wegen Sünd-und Laster gefährlich verwirrte Seelen haben glücklich gefunden, erweiset genugsam, und zu Verwunderung aller Ansehenden die in dortiger Marianischer Capellen, durch Mahlerey verfertigte, und offentlich ausgestellte Wand-oder Wunder-Spallier, an welcher die seltsamiste, traurigiste, und recht schauderliche Zufäll, und Begeben-

gebenheiten zu ersehen, und zu bewunderen, aus welchen doch die vertreulichist angeruffene Schöne Liebs-Mutter mildhertzigist dergleichen Gefahr-liebenden Seelen hat heraus geholffen, und erlediget. Und ist noch kein End! Dann als eine solche Hülffs- und Liebs-Mutter hat sich ja MARIA erst vor etlichen Monathen gantz wunderlich erwisen zu Kössen im Saltzburger Bißthum, aus welchen nachfolgende Trost-voller Bericht den 2. December des verflossenen Jahrs 1757. allhier in Wessobrunn ist eingelauffen, würdig, daß dieser von allen Marianischen Liebhaberen gegen der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-Mutter innerist beherztiget werde. Es geschahe, daß den 27. Julii 1757. ein ehrliches Baurn-Dienel, mit Namen Anna Edrin, beyläuffig 15. Jahr alt, aus der Creutztracht-Niderdorff, 4. Stunden von Kössen entlegen, sich auf der Alben, oder Gebürg als Seudin befande. Da sie nun auf die Nacht frisch, und gesund schlaffen gienge, gegen Morgen aber wiederum aufstehen wolte, gäntz unverhofft an Händ, und Füß also erstarret, armseeligist zusammen gezogen,

und völlig erkrumpet, und zwar so jämmerlich, daß das armseelige Dienlein weder sich selbsten, weder von jemand andern biegen, auf gehebet, oder in die Gerade kunte gebracht werden: ja durch so entsetzliche Erstarrung der Glidern wurde die elende Anna in so hefftige Schmertzen gesetzet, daß sie so gar von Sinnen ist kommen. Worauf erfolget mit Erstaunung der Zusehenden, in mitten des Leibs eine förchterliche Erkrümmung, welche gantze Maul voll Blut von sich gestossen, mit der augenscheinlichen Lebens-Gefahr; mithin hat man die armseelige Tröpffin mit allen Heil. Sacramenten versehen müssen, nachdem ihr bey viertzig mahl die Sterb-Kertzen ist vorgehalten worden. Nach 4. Tägen erschine ihr Bruder Joannes Eder bey mir (also lautet der Brieff) und verlangte einen heylsamen Rath, wie doch in so grosser Trangsaal seiner Schwester zu helffen? und da ich aus allen Umständen leichtlich schliessen konte, daß in diesen unverhofften, traurigen Zufall etwas zauberisch, oder wohl gar vergifftetes müsse verborgen seyn, so gabe ich ihme dem Bruder das zu Ehren der

unbe-

unbefleckten Empfängnuß MARIÆ hochgeweichte Wasser, darbey ermahnend, mit so Heil. Marianischen Wasser den Tag hindurch nicht nur öffters so wohl das Ort, als Beth andächtig zu besprengen, sondern auch der todtschwachen Anna etliche Tropffen einzugeben; ja ich rathete auch dem Bruder, alsobald ein geweichtes, und bey der Schönen Liebs-Mutter zu Wessobrunn anberührtes Bildlein der Schwester auf die Brust zu legen, und solches mit ein, oder den andern Ave MARIA zu verehren. Der Bruder schöpffte darauf ein lebhafftes Vertrauen zu der Schönen Liebs-Mutter nacher Wessobrunn; verlobt sich, und sein elende Schwester dahin mit einer Heil. Meß, darbey bittend, sie beyde in die so berühmte Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ einzuverleiben. Alles ist geschehen, und dieses mit einen so ansehlichen darauf erfolgten Wunder, daß die verzauberte Anna innerhalb 3. Tägen gantz schleunig, und am gantzen Leib ex integro frisch, und gesund wiederum von ihrem Todten-Beth auferstanden seye. Worauf dann der

Bruder Joannes mit Thoma Archner, als lebhaffte Zeugen so verwunderlicher Gutthat bey mir erschinen, frey bekennend, daß der Schwester niemand anderer nach GOtt, als die Wessobrunnerische Schöne Liebs-Mutter in so schauderlichen Unglück, und Elend geholffen habe. Zur schuldigisten Dancksagung hat der Bruder gleich alles vollzogen, was verlobt ist worden. Und dieses ist der vollkommene Bericht, welchen den 2. Decemb. 1757. der Hochwürdige, und Hochedel-Gebohrne Herr Joannes Carolus Prugger de Prugghein, dermahlen würcklicher Beneficiat und Fruh-Messer zu Kössen hat ergehen lassen, ein schon in viele Jahr besonderer Eyferer, und Liebhaber von der Wessonischen Schönen Liebs-Mutter, und dero Marianischen Ertz-Bruderschafft, wie bezeugen die schon öffters von ihme nacher Kössen anverlangte, und dahin abgeschickte grosse, auch in Originali anberührte anmüthigiste MARIÆ Copien, oder Abbildnussen.

4. O inæstimabilis Virginis Dilectio! ruffet über dieses auf der Seraphische Lehrer von Sienna *Tom.* 4. *serm.* 5. O unschätz-

unschätzbahre Würckung der Jungfräulichen Liebe, welche die Göttliche Mutterin der Wessonischen Bildnuß zu einer lautern Mutter von der Schönen Liebe hat bishero gemacht, quæ omnibus sinum misericordiæ aperit, ut de plenitudine Ejus accipiant universi, *S. Bern.* welche Liebs-volle Mutter beständig eröffnet die Schooß ihrer Milde, und Barmhertzigkeit, damit von ihrer Völle und Uberfluß insgesamt alle ohne Ausnahm der Persohnen einen guten Antheil nehmen. Et hæc MARIÆ charitas perseverans est, quæ nunquam excidit, fahret fort Richardus: und so milde, schöne Lieb bey der Göttlichen Mutter ist eine immerwehrende Lieb, und nimmet niemahlen ein End. Lætamini igitur (ruffe ich zu allen Marianischen Liebhaberen) & exultate in ea omnes, qui diligitis eam, ut affluatis deliciis ab omnimoda gloria Ejus *Isai. 66.* So erfreuet euch dann ab der Göttlichen, und wegen ihrer unbefleckten Empfängnuß allerschönsten Liebs-Mutter! Frolocket ihr alle, welche ihr solche ehret, liebet, und dienet, dann ihr werdet mit neuen Freuden von dero selbigen hohen Würde,

de, und Herrlichkeit glückseelig erfüllet werden. Lætamini, & exultate! vernehmet die Ursach!

RELATIO IV.
Vierdte Freud
In der Macht und Krafft dieser Marianischen
Schönen Liebe.

I.

Ein grosse Gaab, die Gnad GOttes: und so groß sie ist, so nothwendig ist sie einem Menschen, uns schlechten Erd-Würmlein. Wie nothwendig aber sie seye, lehret die ewige Wahrheit selbsten *Joan.* 15. Sine me nihil potestis facere: ohne mich vermögt ihr nichts zu thun. Worüber der grosse Kirchen-Lehrer Augustinus also glossieret: Nec magnum, nec parvum, nec facile, nec difficile sine Eo facere possumus. Was ein ligendes Kind in der Wiegen kan, wann die Mutter nicht

nicht zugegen ist: was der Mond kan, und die Sternen, wann ihnen durch die Erden die Strahlen der Sonen entzogen seynd: was die hungerige Egyptier vermöchten, da Joseph solchen die Korn-Scheuer verschlosse, das können wir Menschen ohne die Gnad GOttes nemlich ex toto nihil fein sauber nichts. Entgegen aber was, und wie grosse Werck kan nicht der Mensch durch die Gnad GOttes? Omnia possum in Eo, qui me confortat, bekennet der Welt-Lehrer, alles vermag ich in- und durch Den, der mich mit seiner Gnad stärcket. Die Prob ligt vor Augen: Samson tragt die Pforten der Stadt Gazá auf seinen Schuldern, und zwar auf einen hohen Berg zum Spott der Philistäer: Samson erschlagt Tausend von den Philisthäeren: mit einen Eselinen Kinnbacken: Samson zerreisset den stärckisten Löwen, ja sieben eiserne Fesel, und Strick: Er umfangt zwey Saulen, und würffet sie zusammen zum Ruin des Pallasts, mit welchem alle seine Feind seynd zu grund gangen. Woher so wunderliche Stärcke? Omnia possum in Eo. Aus der Gnad GOttes. Ein

Saul, da er eben die Esel auffsuchte, kommt unter die Propheten Kinder, und es hiesse: & Saul inter Prophetas. David der kleine Hirten-Knab nimmet aus seiner Hirten-Taschen einen eintzigen Stein, und stürtzet damit den hochmüthigen Goliath, jenen förchterlichen Fleisch-Thurn. Elisæus ergreiffet nur des Eliæ Mantel, berühret darmit den Jordan, so sich gleich zertheilet. Elias spricht nur wenige Wort, und sehet! das Feuer fallet herab von den Himmel, und verzehret zwey Haupt-Männer mit allen den Ihrigen. Woher so erstaunliche Wunder? Omnia possum in Eo. GOttes Gnad hat es gewürcket. Was lesen wir von denen mehr als mannlichen Heroinen, und Alt-Testamentischen Frauen? Ein arme Jahel schlaget tödtlich dem prallerischen Sisaræ einem Obristen den eisernen Nagel durch seine Schläff, daß er nicht mehr erwachet. Ein behertztes Weib erkecket sich ein Stuck von einem Mühlstein auf Abimelech einen Fürsten von den hohen Thurn herunter zu werffen, und solchen zu tödten; Judith schlaget ab dem schlaffenden Holoferni sein Haupt, ꝛc. Ey

was

was herrliche Thaten! als omnia possum in Eo! die Gnad GOttes vermag alles! diese machet aus Zwergen die stärckiste Risen, und aus schwachen Weiber-Volck die tapfferiste Männer.

Mariophili! Wo aus mit diesem? Auch wir verlangen für die Ehr GOttes, und für unser ewiges Heyl starckmüthig zu streiten, zu leben, und zu arbeiten. Aber wie redet Bellarminus der berühmte Cardinal: Nisi gratia DEI nobiscum, wann die Gnad GOttes nicht mit- und bey uns, succumbemus, seynd wir viel zu schwach, und müssen nothwendig unterligen, ja leider! wohl gar zu grund gehen. Allein nicht also; Datur medium! die Göttliche Mutter trittet in das Mittel, und zwar als die Mutter von der Schönen Liebe; Nam Pulchra Dilectio est ipsa gratiarum Plenitudo: ist der Ausspruch des Heil. Sophronii; die unbegreiffliche Schönheit MARIÆ, in welche sich der Eingefleischte Sohn GOttes als Urheber der Gnad also wunderlich hat verliebet, daß er hat wollen in dero Jungfräulichen Leib durch die Gnaden-reiche Menschwerdung eingeschlossen werden, diese

Schön-

Schönheit hat eben MARIAM erfüllet mit der Völle aller Gnaden nach den Worten Sophronii: In MARIAM totius gratiæ, quæ in Christo est, venit plenitudo, intellige totius gratiæ derivabilis: in MARIAM ist kommen die gantze Völle der Gnad, so in Christo ist, verstehe, die Völle aller jener Gnaden, deren ein pure Creatur fähig ist. Deßwegen MARIA von den Ertz-Engel Gabriel ist gegrüsset worden: Gratiâ plena, voll der Gnaden, so ihr allein gebühret nach den Worten des Heil. Ambrosii *L. 2. in Lucan.* Benè sola gratiâ plena dicitur, quæ sola gratiam, quam nulla alia creatura meruerat, consecuta est, ut gratiæ repleretur Authore; Billich, und recht wird MARIA allein voll der Gnaden geneñet, als welche allein die Gnad, so keine andere Creatur verdienet, erlanget hat, daß sie mit den Urheber der Gnad selbsten erfüllet wurde. Aus welchen Grund-Satz Bernardinus Sen. *serm. 5. de Exalt. B. V.* diesen Schluß machet: Ideo omnia dona, virtutes, & gratiæ Dei, quibus vult, quando vult, quomodo vult, & quantum vult, per manus Ipsius administrat: Derohalben alle

Gna-

Gnaden, und Gaaben GOttes, wann er will, wie er will, und wie viel er will durch MARIÆ Händ verwaltet, und ausgetheilet werden.

2. Nur ist anjetzo die Frag, ob MARIA unsere so Gnaden-volle Mutter, da sie nun würcklich glorreich sitzet zur Rechten ihres Göttlichen Sohns, da sie würcklich herrschet als die mächtigiste, und von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit gecrönte Königin Himmels, und der Erden, annoch unser als armen, betrangten, elenden Adams, und Evæ Kindern gedencke, und zwar bey einen so unermäßlichen Uberfluß ihrer Mütterlichen Gnaden? Da lasse ich antworten den in MARIAM gantz verliebten Idiotam, der uns also tröstet: quò excelsior, & gloriosior in Cœlo, eo promptior in miserando, Je höcherer MARIA ist in ihrer himmlischen Glory, desto begieriger, und bereiter ist sie in der Erbarmung, und in Austheilung ihrer Gnaden-Schätzen. MARIA sitzet in ihren himmlischen Thron, uns Menschen-Kindern desto vergewissert mit ihrer mächtigen Hülff beyzuspringen: MARIA proxima DEO, stehet die nächste bey

GOtt,

GOtt, um zu helffen ihren treuen Dienern, und Dienerinnen, mehrer dann ein Rebecca dem Jacob, oder eine Bethsabea dem Salomon: MARIA stehet gegen GOtt um zu beschützen die Gefahr-leydende Sünder, mehr als die Thecuitin den Absalon, mehr als jene Bahuritin die zwey Verräther Jonatham, und Achimam: ja es scheinet, es seye die auf Erden Gnaden-reiche Mutter nur darum in den Himmel aufgenommen worden, damit sie von dem Himmel aus könne der Erden alle erwünschliche Gnaden mittheilen, und ausspenden. Wenigistens hat sich in den Wessobrunnerischen GOttes-Hauß MARIA Pulchra Dilectio est ipsa gratiarum plenitudo, & dispensatio, vermittelst ihrer schönen, oder freygebigen Lieb, schon über etlich 60. Jahren eine so Gnaden-volle erzeiget, daß sie billich verdienet Mater gratiæ, Mater misericordiæ, & Mater Pulchræ Dilectionis, als ein Mutter der Gnad, der Barmhertzigkeit, und der Schönen Liebe bishero allhier geehret, geliebet, besuchet, und angeruffen zu werden. Freylich wohl ist die allerseeligiste Himmels-Königin jedem Theil

der

der Erden, bald diesem, bald jenem Land, jetzt diesem, bald jenem Ort jederzeit besonders geneigt gewesen, doch hat selbe von Zeit zu Zeit sich immer an einem Ort mehr, als einem anderen Gnaden- und liebreich erwisen. Das Sonnen-Liecht wirffet zwar ihren Glantz, und Strahlen so wohl über Fürstliche Palläst, als schlechte Baurn-Hüttlein, sie lasset sich von Aufgang bis zu Untergang, von Mittag bis zur Mitternacht erblicken, niemal ohne Hitz: doch empfindet man dero Wärme am meisten in Zona Torrida, oder in jenen Circkel, und Umkreiß des Himmels, wo dieser Durchleuchtige Planet sich beständig in den Thier-Kreyß einfindet, und unverruckt der Erden näheret. Freylich giesset die schöne Morgen-Röth ihr liebreiches Thau über alle Felder, und Wälder; doch ist dieses fruchtbahrer an einem, dann anderen Orth. Freylich hat GOtt bey Erschaffung der Welt alles Gewässer in einem Abgrund versammlet, und das Meer benamset; das Meer aber hat selbes durch verschidene Bächlein, und Canalen anderen Länderen entspringen lassen: doch nur an gewissen Orten gan-

tze Flüß hervor gegossen, solche glückseelig zu befeuchten. Ebnermassen erzeiget sich MARIA als die Mutter der Schönen Liebe, aller Orten, allen Menschen sehr mild- und Gnaden-reich; doch ist die Wessobrunnerische, Marianische Gnaden-Bildnuß jener auserwählter Gnaden- und Liebs-Thron, wovon die Göttliche Mutter besonders, und reichlich ihre Strahlen, ihren fruchtbaren Einfluß, ihren Wunder-vollen Gnaden-Regen ertheilet denjenigen, so sich bishero mit steiffen Vertrauen, mit aufrichtiger Zuversicht, und kindlicher Andacht selbiger genäheret haben. Wir haben ja annoch in frischister Gedächtnuß jene herrliche Gutthaten, welche der gütige GOTT durch vertreuliche, und hertzliche Verehrung der Schönen Liebs-Mutter in hiesiger Anmuthungs-vollen Bildnuß von etlichen Zeiten her hat barmhertzigist ausgewürcket. Wegen der grossen Anzahl erzehle ich nur etliche.

1. Sehr übel, und gefährlich stunde es mit Gregorio Scheider von Weiten-Kamm; dann wegen Erlamung der Glidern, wegen sehr schmertzlich anhaltenden

tenden Reissen in den Rucken müßte der armseelige wie ein Kind tractiret werden. Und was das Leyd, und Schmertzen vermehrete, wolten die angewendete Hülffs-Mittel gar nichts verfangen. In so grossen Elénd, und Armseeligkeit schicket Gregorius eine fromme Persohn zu der Schönen Liebs-Mutter mit lebhafften Vertrauen, und hertzlicher Bitt, bey dieser unbefleckten Gnaden-Mutter an statt seiner ein heilige Meß lesen zu lassen, und alle mögliche Andachten vor dero berühmten Trost-Bildnuß zu pflegen, auch mit Ablegung eines Liebs-Opffer in Stock. Wie die bestellte Wallfahrterin nacher Hauß kommete, ersihet sie den zuvor gantz lahmen Gregorium frisch, und gesund ihr lustig, und frölich entgegen gehen. Wie die zur Danckbarkeit wiederum zuruck geschickte Persohn alles offentlich in der Sacristey allhier hat erzehlet, den 8. August 1750.

4. Den 11. Sept. im Jahr 1745. wurden von Ering einer Pfarr, so da liget in den Passauerischen Bißthum, trostreiche Brieff anhero geschicket, folgenden Innhalts: Maria Anna Trö-

sterin eben von Ering, wurde durch eine sehr schwere Kranckheit des Tods eigen, also, daß sie schon mit allen Heil. Sacramenten versehen, die nächste zum Grab, von Weltlichen, und Geistlichen ist gehalten worden. Eben zu selbiger Zeit gelangte in Ering an eine Hochgeweichte, und an dem Wessobrunnerischen Original anberührte Marianische Copia von der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter, welche auch in die Pfarr-Kirchen, und zwar auf einen sehr ansehlich zubereiteten eigenen Altar ist übersetzet worden. Als die tod-krancke Maria Anna dieses vernommen, verlobte sie sich gleich mit einer Heil. Meß zu der neu angekommenen Schönen Liebs-Mutter, und versprichet heilig, bey Erhaltung der erwünschten Gesundheit einen herrlichen Baldekinn, oder Altars-Himmel über die Marianische Bildnuß verfertigen zu lassen. GOtt selbsten hat so gutmeinender Willen am besten gefallen; weilen die schon von jedermann verzweiffelte Maria Anna innerhalb wenigen Tägen frisch, und gesund sich offentlich hat sehen lassen. Also berichtet mich der so grosse Marianische Eyferer

rer der Hochwohl-Ehrwürdige Herr P. Rupertus Feigele, ein Benedictiner zu Closter Aspach, und dazumahl würcklicher Seel-Sorger zu Ering.

5. Udalricus Mayr von Mairbach aus Aufkirchner-Pfarr, suchete wegen zweyjährigen sehr armseeligen, und gefährlichen leiblichen üblen Zustand bey Weltlichen, und Geistlichen, ja auch bey denen Heiligen Hülff, und Trost. Aber umsonst. Unterdessen vernimmet er, was seltsame Gutthaten der höchste GOtt denen Nothleydenden erweise bey- und durch die Wessobrunnerische Schöne Liebs-Mutter. Ulrich gantz aufgemunteret, und angefrischet, machet ein Gelübd, erstlich, durch das gantze Jahr täglich die Litaney von den Geheimnuß der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ zu betten: Andertens sich alsobald in dero heylsamen Ertz-Bruderschafft einschreiben zu lassen samt beygelegten Opffer in den Stock. Und der höchst betrangte Mann ist dardurch zur vollkommnisten Genesung gelanget. Angezeigt den 6. Aug. 1745.

6. Versprechen macht halten; ansonst straffet GOTT, und MARIA.

Daß hat mit ihren Schaden erfahren ein gewisse verheurathete Weibs-Persohn aus den Wessobrunnerischen Hof-Marckt, welche lange Zeit sehr schmertzlich, ja unerträglich an ihrem Halß bey Tag, und Nacht geplagt, und gequälet wurde. Es wurden die beste Hülffs-Mittel applicieret, doch ohne allen Effect. Die elende Tröpffin klagte endlich ihr grosse Noth der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-und Gnaden-Mutter, und in vollen Vertrauen verlobet sie sich dahin mit der Wallfahrt, mit einer Heil. Meß, und offentlichen Verkündung der zuhoffenden Gutthat, so gleich darauf erfolget mit glücklich vertribenen Hals-Schmertzen. Weilen aber diese empfangene Gnad in eine undanckbare Vergessenheit ist kommen, mithin die versprochene Verkündung zu grösserer Ehr der unbefleckten Göttlichen Liebs-Mutter immerdar verschoben wurde, sehet! justus es Domine! da hat der gerechte GOtt die Straff-Ruthen ergriffen, dann das so unleydentliche Halß-Wehe hat nicht nur auf ein neues angesetzet, sondern auch beede Armb müßten durch besondere Schmer-

tzen bitterlich, und wehemüthig herhalten, wo auch so gar keine eintzige, und sorgfältig angewendete Artzeney abhelffen konte, und dieses so lang, bis die Armseelige ihren Fehler reumüthig erkennet, ihr Versprechen vollzogen, und die hochempfangene Gutthat durch ihren eigenen eyfrigen Herrn Pfarrer, und Seelsorger aus der Pfarr Rott umständiglich hat aufzeichnen, und eröffnen lassen, welches geschehen den 2. August 1745. Da ist wohl wahr worden: Reddite Deo, & MARIÆ, quæ Dei, & MARIÆ sunt.

7. Mathias Ammerlander, von Unterampach schiene wegen allzudurchtringenden Kopff-Schmertzen schier gar von Verstand, und Sinnen zukommen. Viel Unkosten wurden darauf gewendet, so gefährlichen Ubel noch bey Zeiten abzuhelffen. Allein das erbärmliche Reissen, Wietten, und Toben im Kopff nahme noch mehrer zu. Eine nächste Befreundtin, und ansonsten fromme Persohn ermahnete ihren elenden Vötter Mathiam seine Hoffnung zu setzen auf die so berühmte, Wessobrunnerische Gnaden-Bildnuß von der unbefleckten

Schönen Liebs-Mutter. Sie erzehlete zugleich dem Schmertz-vollen Krancken etliche in Wessobrunn geschehene Wunderthaten. In Anhörung deren fasset der leydende Mathias Muth, und Hertz; verlobt sich alsdann mit der Wallfahrt, mit einer Heil. Meß, mit einem wäxenen Opffer auf den Gnaden-Altar samt Angedencken in den Stock, und das so schmertzliche Wietten im Kopff ist alsobald gestillet, völlig ausgebliben. Ist verzeichnet worden den 27. Sept. 1745.

8. Maria Anna Müllerin von Landsperg leydete mehr als 4. Wochen an der rechten Hand solche Schmertzen, daß sie selbige zu keiner Arbeith mehr brauchen konte, ja wohl gar förchtete, es möchte ihr die Hand müssen abgenommen werden. Unterdessen seuffzete diese Presthaffte beständig nacher Wessobrunn zu der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter; verlobt sich dahin mit einer Heil. Meß, samt offentlichen Verkündigung. Was geschicht? Der mittere Finger fangt gähling an zu geschwöllen, in der Geschwulst zeiget sich viel unflätige Materi. Ein erfahrner Leib-Artzt eröffnet die Geschwulst, aus wel-

welcher ein abscheuliches Geschwär hervor geflossen. Worauf gleich aller Schmertzen hat nachgelassen, die Geschwulst verschwunden, die Hand aber vollkommen ist zu allen Hauß-Diensten brauchbar worden. Diese herrliche Gutthat wurde angegeben den 26. August 1745.

9. Im Jahr 1745. den 5. October erschine in der Marianischen Capellen allhier der Hochwürdige Hoch-Edelgebohrne Herr Baron von Lampferts-haimb, dorten zumahl in vollkommnister Gesundheit sich befindente würckligister Herr Pfarrer zu Aufkirchen bey Tara. Dieser so eyfrige Wallfahrter erzehlete offentlich, wie daß der meiste Theil aus seiner Pfarr durch die so gefährliche rothe-Ruhr sehr armseelig seye hergenommen worden. Endlichen müßte auch dieser Gnädige Herr selbsten daran, und fallete wegen noch einen anderen darzu schlagenden grossen Ubel in augenscheinliche Tods-Angst, und Gefahr. Viele, auch kostbahre Hülffs-Mittel wurden beygeschaffet; unterschidliche Wallfahrten andächtig versprochen. Der angesuchte Trost wolte nicht erfolgen. In

so äusseristér Noth nimmet endlich Ihro Gnaden der Herr Pfarrer sein steiffes Vertrauen zu der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter nacher Wessobrunn. Verlobt sich dahin mit der Wallfahrt, und zwar zu Fuß; verspricht sein heiliges Meß-Opffer auf den Marianischen Gnaden-Altar persöhnlich zu verrichten. Und höret! unser Hochwürdiger, Gnädiger Herr ist samt seinen kranck dahinligenden lieben Pfarr-Kindern bäldigst darauf von einer so tödlich einreissenden Sucht glückseelig befreyet worden. Zum ewigen Danck-Zeichen hat Ihro Gnaden als würcklicher Wallfahrter in seinen hochen Hierseyn eine besondere Votiv-Tafel angeschaffet, und alles, was er heilig versprochen, mit jedermanns höchster Auferbäulichkeit ausgerichtet, und vollzogen.

10. Petrus Hipp, Burger und Rechenmacher zu Fiessen ware über anderthalb Jahr sehr armseelig zerschlagen an seinen s. v. Füssen. Die Herrn Leib-Aertzten, und Bader thäten alles das ihrige; vermögten doch nichts. Die betrübte Hauß-Mutter ermahente diesen ihren so elenden Ehe-Mann, daß er

sein

sein Zuflucht nehmen solte zu der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter in Wessobrunn mit dem Beysatz, er möchte sich in deroselben so Gnaden-reichen Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ einverleiben lassen. Der lahme Peter gebrauchte sich gleich des heylsamisten Raths. Kaum ware dieser vollzogen, und unser Krancker eingeschriben, verschwunde zugleich das so lang, und schmertzlich anhaltende Fuß-Ubel, also, daß Peter wiederum seinen nöthigen Hauß-Arbeiten hat abwarten können, wie die treue Hauß-Mutter selbsten persöhnlich den 22. October 1745. hat erzehlet.

11. Eben in diesem Jahr 1745. den 13. Sept. verrichtete eine andächtige Wallfahrt von München aus zu der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter Herr Michael Roßner, Bedienter von der Churfürstlichen Müntz, und berichtet zugleich wie daß seine treue Ehegattin Maria Elisabetha Roßnerin zur Zeit ihrer Kinds-Nöthen sich in die augenscheinliche Tods-Gefahr verfallen. Auf Zusprechen Herrn Michaels nimmet Frau Elisabeth alsobald ihre aufrichtige

Zuflucht nacher Wessobrunn zu der Schönen Liebs-Mutter. Verlobt sich dahin mit der Wallfahrt samt einer Heil. Meß. Und die anverlangte, höchst erwünschte Gnad ist gleich erfolget; weilen die Gefahr-leydende Kinds-Mutter mit zweyen Kindern erfreuet, sie aber mit-und durch vollkommene Gesundheit glücklich wiederum ist hergestellet worden. Wie Herr Michael in eigener Persohn offenhertzig uns hat berichtet.

12. Nicolaus Hötzl, von Schöffelting steckete in einer so erbärmlichen Noth, daß ihme noch ein weltlicher, noch geistlicher Mensch mehr helffen konte, noch wolte. Niclas verlassen von jedermann, wendete sich endlich zu GOtt, besonders aber zu der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter in Wessobrunn. Dieser nachdeme er hertzlich sein grosses Anligen, und Trübsal geklaget, macht er ein Gelübd von persöhnlicher Wallfahrt, und ein heilige Meß auf den Gnaden-Altar lesen zu lassen samt Aufopfferung eines Votiv-Täflein, welcher gute Willen der Göttlichen Liebs-Mutter also wohlgefallen, daß dieser Wallfahrter von seiner himmlischen Helfferin,

rin, von allen seinen Elend gantz frey, und voll des äusser- und innerlichen Trost nacher Hauß ist entlassen worden. So geschehen im Monath Sept. 1745.

13. Sehr hochverständig, heylsam, und nutzlich lehret in seinen Mariali Ernestus Pragensis, also mahnend: Quando agitur de gloria Dei, & Virgineæ Matris, decet, & expedit, ut ea quoque revelentur pro majori illius incremento, & fidelium solatio, quæ ex humilitate optaremus abscondita. Wann es zu thun um die Ehr GOttes, und seiner Jungfräulichen Mutter, erforderet die höchste Billichkeit, daß auch jenes gute Werck, welches man ansonsten aus Demuth wünschete verborgen zu seyn, zu Vermehrung der Göttlichen, und Marianischen Ehr, wie auch zu grösseren Trost der Christglaubigen bekannt, und offenbahr werde.

Dieser schönen Lehr zufolg, wird mir gnädig erlaubet seyn, zu neuer Ehr, und Hochschätzung der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter in Wessobrunn allhier anzusetzen was Ihro Excellenz der Hochgebohrne Herr Herr Franciscus Josephus, des Heil. Römischen Reichs

Graf

Graf von Küenburg ꝛc. Hochfürstlicher, und Ertz-Bischöfflicher Obrist-Hof-Marschall ꝛc. mich den 26. Dec. 1757. von Saltzburg aus eigenhändig mit vollen Trost hat berichtet, nemlich, wie daß Hoch desselbigen Hoch-Edelgebohrner ältister Herr Sohn Leopoldus zu Wien durch die fatale höchst-schädliche Kinds-Platter, nebst rothen, und weissen Friesel in eine augenscheinliche Tods-Gefahr wäre gesetzet worden, welcher doch die stärckiste Stützen von einen so hochberühmten, Hochgräflichen Hauses. Ihro Excellenz Herr Herr Pàpà, als der eyfrigiste Liebhaber von der Wessonischen Schönen Liebs-Mutter (Wie bezeugen die jährlich auf den Marianischen Gnaden-Altar geopfferte, und gantz gnädig beschenckte Votiv-Formulen:) suchte, und nahme nach GOtt das erste, und steiffeste Vertrauen zu dieser Liebs-vollen Mutter, und verlobet dahin seinen liebsten, und dermahlen in äusserister Noth steckenden Herrn Sohn, und zwar mit Anschaffung vieler Heil. Messen; welche heilige Verlobung der Göttlichen Mutter also wohl hat gefallen, daß der Hochgräfliche

Herr Leopold zu höchst-erwünschter vollständigen Genesung glückseeligist gelanget seye. Also lautet der gnädige Bericht Ihro Hochgräflichen Excellenz selbsten: wordurch dann bestättiget worden jener himmlischer Trost, welchen die Göttliche Mutter dem heiligen Grafen Elzeario hat Persöhnlich gegeben: Invocâsti me, & exaudivi te: Du hast mich vertreulich angeruffen, und ich hab dich liebreich erhöret.

Nun wohlan Marianischer Liebhaber, und Verehrer der Göttlichen Mutter von der Schönen Liebe! haben dann wir nicht genugsame Ursachen, uns von Hertzen zu erfreuen, und zu frolocken? in Betrachtung, in Matre Pulchræ Dilectionis aperuit nobis thesaurum gratiarum, & fontem suæ liberalitatis, daß uns nach Zeugnuß Richardi à S. Laur. *de Laud. B. V.* der gütigiste GOtt in der Schönen Liebe eröffnet habe den reichisten Schatz-Kasten seiner Gnaden, ja eröffnet eine lebendige, und immerwährende Brunn-Quell des beständigen, und freygebisten Ausfluß mächtiger Hülff, und Mütterlichen Tröstungen. Ey so lasset uns ein neues Vertrauen

fas-

fassen, neuen Eyfer, Andacht, und Liebe in uns erwecken, und zwar zur jetzigen Zeit der über uns anruckenden schweren Trangsaalen, grossen Nöthen, und hart-truckenden Forcht und Schröcken! Kein Widerwärtigkeit, kein Elend, kein Quaal, und Angst, kein menschliche Armseelig- und Bedürfftigkeit ist ausgenommen; weilen MARIAM ihr Göttlicher Sohn durch seine Gnaden-reiche Menschwerdung gemacht hat zu einer lauteren Mutter der Schönen Liebe, ja wie da Trost-voll redet der geistreiche Mathias Faber insignem Benefactricem, & summam Amatricem nostram, zu unserer aller vortrefflichisten Gutthäterin, und höchsten Liebhaberin gegen uns bedürfftigen Menschen, welcher der eben angezogene Richardus das unsterbliche Lob gibet: Sicut nec maris profunditas, ita nec MARIÆ liberalitas potest exhauriri: Gleichwie nicht die Tieffe des Meers, also kan auch nicht die Freygebigkeit MARIÆ erschöpffet werden. O dann beglücktes Wessobrunn! Deine Schöne Liebs-Mutter ist halt jene reiche Brunn-Quell, welche beständig fliesset; sie höret nicht auf, beständig in Lauff;

Dero-

Derohalben wollen wir zu dieser milden, und Schönen Mutter mit ihren andächtigen Diener Hermanno hertziglich ruffen:

Gaude, quæ ad tuos clamas!
Quos ut pia Mater amas!
Ego ſum Mater amoris,
Magnæ ſpei, & timoris,
Charitatis Speculum.

Liebreichiſte Mutter! erfreuen dich thu!
Daß du deinen Dieneren ruffen kanſt zu
Ein Mutter der Lieb, Forcht, Hoffnung ich bin,
Ein Spiegel der Liebe, beſchaut euch darinn!

Oder

MARIA, Mater gratiæ!
Mater miſericordiæ!
Tu nos ab hoſte protege!
Et horâ mortis ſuſcipe!

MARIA! O Mutter der Gnaden!
Die du uns zu wegen bringſt Barmhertzigkeit!
Beſchütze uns von feindlichen Schaden,
Nimm unſer Seel auf, wann es zum Sterben iſt Zeit.

RELATIO V.

Fünffte Freud

Der verwunderlichen Würckung dieser Marianischen Schönen Liebe.

I.

UNstreitig ist es, daß nichts auf Erden geschehe ohne Göttliche Anordnung. Der Willen GOttes muß in allen, und in jeden Werck vollzogen werden. Nur den Zeit-Raum belangend, können wir Menschen nicht vorsehen, was GOtt zu seiner Ehr habe beschlossen. Es gebühret uns nicht zu wissen die Zeit, und Stund, welche der himmlische Vatter seiner Macht hat vorbehalten, wie Christus selbsten *Actor.* 1. lehret. Nicht von Anfang eines auszuführenden Wercks, sonder von dessen beglückten Ende muß man erkennen, ob, und daß es nach den Willen GOttes geschehen.

Des-

Oeffters mahlen können unsere Kräfften jenes nicht ausführen, was wir doch glauben für die Ehr GOttes an die Hand zu nehmen, und hingegen, da offt fast alle Hoffnung verlohren, schicket es sich in einem Augenblick, daß selbige Werck, und Geschäfft zu Ehre GOttes den erwünschten Anfang samt einen glorreichen End erreiche.

Bey unverhoffter Uberbringung der Wessobrunnerischen Marianischen Gnaden-Bildnuß, bey herrlichster Ubersetzung deroselben von den heiligen Rosenkrantz-Altar in ein gantz neue, und zu Ehren der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter von Ihro Durchleucht Maximiliano Emmanuel Glorreichisten Angedenckens von Grund auf allergnädigist erbauten herrlichisten Trost-Capellen, bey Freudenvoller Einstellung der sich dermahlen in weit entlegene Reich, und Länder ergiessende Haupt- und Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ, bey gantz verwunderlicher, recht kostbahrer Herauszierung, Glantz, und Majestät des Marianischen Gnaden-Throns, und kunstreichisten Altars hatte man kein andere Absicht, als die grös-

sere Ehre GOttes, seiner unbefleckten Liebs-Mutter, das allgemeine Heyl der Seelen, ja die schuldigiste Erfüllung des Göttlichen Willens selbsten. Dann solte man auf eitlen, oder kitzlenden Ehr- oder Geld-Geitz abgezielet haben, hätte man wohl jederzeit zu besorgen, und zu förchten, die Göttliche Mutter wurde in dieser ihrer anmüthigisten Bildnuß so wenig mehr einige Mütterliche Liebs-Werck, und Gutthat gewürcket haben, so wenig als der Wunder-Stab eines Propheten Elisæi *L. 4. R. c. 4.* Da selben Giezi gantz ruhmsüchtig von dem Berg Carmelo in das anligende Dörfflein Sunam getragen hat.

2. In allen oberzehlten recht seltsamen Veranstaltungen bette ich Fußfällig an die Wunder-volle Göttliche Anordnungen, welche doch noch nicht scheinen zu ruhen, bis sie unsere liebreichiste Gnaden-Bildnuß zu noch höcherer Verehrung, und Hochschätzung, ja zu grössern, und mehrern Trost Marianischer Seelen in eine gantz neue auserleßniste Zierde, und höchst ansehliche Glory übersetzeten, zum Zeichen, daß GOtt der höchste selbsten verlange, in der

Wesso-

Wessobrunnerischen Bildnuß seine liebste Mutter als die tausend-Schönste, und vor vielen anderen als die wahre Mutter von der Schönen Liebe erkennet, verehret, angeruffen, und geliebet zu werden. Zu so hochen Absehen erwählete die Göttliche Fürsichtigkeit einen Hochadelichen, und deßwegen niemahl genugsam zu lobenden Eyferer, und gantz gnädigen Gutthäter aus der Churfürstlichen Residentz-Stadt München. Sed quis est iste, & laudabimus eum? Wer solle aber wohl dieser seyn, damit wir solchen nach Verdienst bis in den dritten Himmel hinauf mit schuldigen Lob- und Danck-Sprüchen erheben? Allein non est volentis der gutmeinenden Feder ist nicht erlaubet, was doch ihre höchste Schuldigkeit ausweisete. Warumen? Magni Benefactores, antwortet unser gottseelige Abbt Blosius, cupiunt soli Deo, & cœlo esse noti. Weilen grosse Wohlthäter verlangen nicht der Welt, sondern GOtt, und dem Himmel allein bekannt zu seyn, gemäß jenem: Non sciat sinistra, quæ facit dextera. Sapienti in paucis multa. Die Erwählung eines so außerordentlichen, gnädigen

Patrons ware aber in der Sach selbsten eine lautere himmlische Disposition, und wunderliche Schickung GOttes. Audiamus, & exultemus in Domino! Im Jahr 1756. um die Herbst-Zeit erschine unverhofft in Wessobrunn dieser Hochadeliche Herr, mit voller Begierd, die Gnaden-reiche Bildnuß von der Schönen Liebs-Mutter hertziglich zu besuchen, und andächtigist zu venerieren, wie dann auf dero hohen Befehl gleich 6. Heil. Messen auf den Marianischen, Privilegierten Gnaden-Altar in der Ordnung eine nach der anderen haben müssen celebrieret werden; ja der gnädige Gast beruffet P. Præsidem, begehret Feder, und Papier, und würdigte sich mit eigener Hand seine gantze Hochadeliche Familie in das Marianische Album der Wessobrunnerischen Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ zu incorporiren, und aufmercksamist einzutragen. Alle umstehende Geistliche, in Ansehung eines so grossen Eyfers, konten sich nicht genugsam bewunderen, nicht wissende, was doch für ein besonders Geheimnuß unter diesen verborgen lige. Allein der

all-

allweisiste GOtt, cujus in humanis mirabiliter ludit Providentia rebus, hat es selbsten entdecket, und eröffnet. Dann unverhofft kommet ein lauffender Both von München an mit der betrübten Zeitung: wann der gnädige Herr annoch sein in äusserister Tods-Gefahr steckendes liebes Herr Söhnlein (welches schon durch sieben gantzer Täg noch ein Aug mehr eröffnet, noch das mindiste von Speiß, und Tranck über sein unschuldiges Hertz hat zugelassen) wolle lebendig sehen, möchte belieben, die Abreiß nacher München zu beschleinigen. Welches auch geschehen; aber mit einem seltsamen Wunder! Dann kaum ist der gnädige Herr in München angelanget, ja kaum eröffnete derselbige die Thür bey dem Zimmer, wo das sterbende unschuldige Herrlein von Anwesenden schmertzlich bejammert, und beweinet wurde: Sehet! sehet! da eröffnet zu Erstaunung aller Gegenwärtigen das edle Kind beyde Aeuglein, fangt an zu reden, und zu bitten: Pappà! Pappà! es durstet, es durstet mich! O da haben wohl müssen die häuffige Freuden-Zäher beyder Hochadelicher Elteren das beste

Tranck auffsetzen, welche auch GOtt also himmlisch geseegnet, daß unser unschuldiges Cajetaner sich nach kurtzer Zeit an Leib, und Kräfften glückseelig, und vollkommen erhollet hat; wie er dann noch bis auf diese Stund frisch, und gesund lebet, wahrhafftig ein außerwähltes Schooß- und Gnaden-Kind von der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-Mutter! Zeug dessen seynd uns die auf den Marianischen Gnaden-Altar verlobte, und in hoher Gegenwart unsers gnädigen Gasts verrichtete sechs heilige Messen; Zeug die mit selbst eigener gnädiger Hand devotist vorgenommene Incorporation, und Einschreibung in die hochlöbliche Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ; ja der beste, und recht wunderbarlicher Zeug die auf das hoche Fest von der unbefleckten Empfängnuß den 6. Decemb. im Jahr 1756. überschickte Marianische Votiv-Formul, welcher unser Hochadelicher Formulist einen besonderen Gnaden-Zettl beyschliessete, mit der hertzlichen Anfrag: Wann bey meiner allerliebsten Mutter GOttes zu Wessobrunn zu ihrer noch

grös-

grösserer Zierde annoch etwas erforderlich seyn dörffte, so wolte hierzu einen ergiblichen Beytrag machen zu einen ewigen Danck-Angedencken.

Was das liebende Hertz, und hochgeseegnete Feder hat heilig versprochen, ist bäldist im Werck selbsten aufs glorreichist vollzogen worden. Aber wie? unser heiliger Joannes Damascenus gibt der Göttlichen Mutter das unsterbliche Lob, und schreibet: Immaculata Virgo Propitiatorium est omnium mortalium, die unbefleckte Jungfräuliche Mutter ist der erwünschte Gnaden-Thron für alle betrangte Menschen, Judicem Filium suum nobis reddens propitium: dann sie besänfftiget ihren Göttlichen Sohn als unseren gerechtisten Richter, und zwar also, daß JEsus durch seine Liebs-Mutter uns armen Sünderen nichts kan was anderes erweisen, und mittheilen, als lauter Gnaden, lauter Hülff, lauter Trost, und himmlischen Seegen: Nun wunderlich! Eben diesen Marianischen Gnaden- und Versöhnungs-Thron vermittelst der großmüthigen Freygebigkeit der obbemeldten

Hochadelichen, und in die Wessobrunnerische Schöne Liebs Mutter gantz verliebte, hochschätzbahriste, gnädige Gutthäter umgibet, bekleidet, zieret, und schmucket heraus der in allen seinen Anordnungen grosse Wunder würckende, fürsüchtige GOtt Palliô Protectionis, & consolationis, mit einem von reinisten Gold reichist, und künstlichist gestickten, in aller Ansehenden Augen wegen Kostbarkeit, und Majestät wunderlich spihlenden, vor Himmel, und Erden allerherrlichisten Roth-Sammeten Baldekin, oder zierlichisten Schutz- und Trosts- oder Hülffs-Mantel; welchen als das edlichiste Liebs- und Dancks-Angedenckens Opffer ihme auszubitten, wegen seiner allzu hochsteigenden Kostbarkeit, und Unkosten die Wessonische Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ, sich niemahlen wurde erkecket, oder unterfangen haben: Palliô Protectionis, mit jenen mächtigen Schutz-Mantel, welchen der Höchste selbsten theils durch Würckung der oberzehlten recht wunderbarlichen Gutthat, theils durch steiff gefaßtes Vertrauen zu hiesiger Schönen Liebs-Mutter allergnädigist

digist hat angeordnet, und beygeschaffet: Palliô Protectionis: mit jenen von GOtt hochgeseegneten Schutz-Mantel, unter- und bey welchen noch ferners suchen, und finden werden die Krancke, und Schwache salutem, ihr erwünschtes Heyl, und die Gesundheit: die arme, äusserlich, und innerlich gequälte Sünder refugium, ihre eintzige Zuflucht: alle Kleinmüthige und Verzagte die hülffreichiste Consolatricem, Trösterin: die in lauter Noth, Angst, Forcht, und Schröcken gesetzte Christen auxilium, die sicheriste Hülffs-Mutter, und Erretterin.

Nun lasset sich fragen, ob- und wie hoch wohl dieses außerordentliches Danck- und Liebs-Præsent der Göttlichen Mutter, und ihren liebsten Sohn gefalle? Albertus Magnus antwortet hierauf, und sagt *de Laud. Virg. c.* 187. Pia devotionis, & amoris munera nec Christus, nec MARIA relinquunt vacua. Aufrichtige, und gutmeinende Liebs- und Andachts-Schanckungen gehen niemahlen noch bey Christo, noch bey MARIA leer ab. Aus der Kirchischen Historie wissen wir, daß einstens der Göttliche Heyland den halben Theil eines Reiß-

Mantels, welchen Martinus als noch ein Neuling in dem Glauben, einem armen Bettler hat geschencket, daß nemlich Christus sichtbarlich erschinen, und zu ihme den Martin gleichsam danck sagend habe gesprochen: Martinus hac me veste conterit: Himmel, und Erden! Engel, und Menschen beschauen, und betrachten das Kleid, mit welchen mich Martinus hat heraus gekleidet, und gezieret! Mein GOtt! Ein halber schlechter Mantel hat bey JEsu eine so grosse Freud, einen solchen Jubel verursachet! O Schönste der Schönen! Mein! wie ist wohl dir um das Hertz! Mich geduncket, als vernehmete ich aus deinen Mütterlichen Mund jene Trost-Wort, welche du wegen einen dir geopfferten Ehren-Rock zu den Heil. Eberhard, einen gebohrnen Grafen hast sichtbarlich gesprochen: Induisti me vestimento honoris, & amoris: Ihr beyde gnädige Gutthäter! (also wechsle ich in etwas die Wort) euer mildhertzige Freygebigkeit, euer brinnende Lieb und lebhafftes Vertrauen haben mich durch so neuen, kostbahristen Schutz- und Ehren-Mantel, durch gegenwärtigen an Gold, und

Stickerey-Kunst aller ansehlichisten, Majestätischen Baldekin zu Wessobrunn also wunderlich erhöchet, und verherrlichet! Aber nichts umsonst! fahret fort die Göttliche Mutter bey dem heiligen Eberhardo: Induam & ego te velamento supernæ Benedictionis, omnimodæ consolationis, ac vestimento æternæ felicitatis. Dahero werde auch ich euch beglücken hier zeitlich mit den erwünschten Schutz- und Deck-Mantel alles himmlischen Trosts, und Göttlichen Seegens: dorten aber (nach vielen in besten, vollkommnisten Wohlstand fröhlich hinterlegten Jahren) mit den unsterblichen, und unverwesentlichen Kleid so wohl meiner, als meines liebsten Sohns ewigen Freud, Glory, und Glückseeligkeit, zu welchen bevorstehenden himmlischen Trost die gesamte Wessobrunnerische Marianische Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten MARIÆ Empfängnuß beyden Hochadelichen gnädigen Wohlthäteren schon vorhinein inmüthigist gratulieret, tausendmahl Glück wünschet, ja auch ewigen Danck demüthigist abgestattet, zu neuer Freud noch beysetzend den guldenen Ausspruch

un-

unsers heiligen Ildephonsi: Redundat in Filium, quid quid impenditur Matri; sicut transit honor in Regem, qui defertur in Reginæ famulatum. Der Sohn nimmet Antheil an deme, was zur Ehre der Mutter geschihet; gleich wie sich ein König erfreuet, wann man seiner Königin treulich dienet. *Serm. 2. de Assumpt. B. V.*

Beschluß.

I.

WElchen eben das den 8. August des verflossenen Jahrs 1757. gehaltene hoche Titular-Fest denckwürdig machet. Dann zu wissen, daß niemahlen durch so viele Jahr von der Zeit an, wo die Hochlöbliche, und dermahlen würcklich von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto XIV. durch einen besonderen Gnaden-Brieff zu einer Ertz-Bruderschafft mild-Vätterlich erhebte Sodalität von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ bey der Schönen Liebs-Mutter zu Wessobrunn ist aufgerichtet, und eingestellet worden, solche Titular-Solemnität seye vorbey gan-

gangen, in welchen sich durch Göttliche Anordnung etwas merckwürdiges theils zu grösserer Ehre der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter, theils zum neuen Trost, Freud, und Vergnügenheit der ankommenden Wallfahrteren, und anderen Marianischen Beeyferen, und Liebhaberen ereignet habe. Den erfreulichisten Anfang bey schon grossen Anlauff häuffiger frommen Seelen macheten zwey Hochwürdige Herren Capitulares, und Canonici aus dem berühmten Prämonstratenser Stifft, und Closter Schäfflarn, welche gleich nach angenehmister Ankunfft, voll des Norbertinischen Geists, und Eyfers nicht nur der Schönen Liebs-Mutter seynd zugeeilet, sondern wohl gar mit einer auf Dero Gnaden-Altar offentlich geopfferten ansehlichisten Votiv-Tafel zu aller Anwesenden Verwunderung, die selbige auf ein neues haben verherrlichet, und in die gröste Hochschätzung gesetzet.

Die empfangene, und in der Votiv-Tafel andächtigist, und lebhafft abgemahlte hoche Gutthat ist folgende: bekannt ist, wie schauderlich im Jahr 1756. der höchst-schädliche, und leidige Viehfall

fall durch viele, und unterschidliche Oerter graßieret seye. So gefährliche, Pestilentzisische Sucht ergiessete sich ebenfalls gleich einem reissenden Strohm in dem Monath Julii zu Closter Schöfflarn in dem daran stossenden Mayr- oder Bau-Hoff, und zwar so gewaltig, daß dardurch würcklich fünff Stuck seynd hinweg geraffet worden. Der sorgfältige Herr Pater Castner Plm. Reverendus, ac Religiosissimus Dominus Stephanus Ferg; als der eyfrigiste Verehrer, und Liebhaber von der Wessobrunnerischen Schönen Liebs-Mutter (dergleichen noch vielmehrer in diesen durchaus Marianischen Stifft zu zehlen, und zu beloben, wie die jährlich aus selbigen ankommende, und auf den Gnaden-Altar großgünstig geopfferte Votiv-Formulen genugsam bezeugen) in so äusserister Noth setzte gleich Anfangs nach GOtt sein steiffistes Vertrauen dahin, verspricht die persöhnliche Wallfahrt, die Celebrierung auf den Marianischen Gnaden-Altar, samt hertzlichen Danck-Opffer, darbey die unbefleckte Liebs-Mutter eyfrigist bittend, daß noch übrige Stall-Vieh unter ihren Mütterlichen

Schutz und Schirm barmhertzig zu nehmen und noch ferners den unleydentlichen, erbärmlichen Viehfall mildreichist abzuwenden. Dictum! factum.

Was dieser grosse Eyferer hat heilig gebetten, das hat er auch glückseelig erhalten, dann von selbigen Tag an ist alle Gefahr verschwunden. Diese herrliche Gutthat desto glaubwürdiger zu machen, hat sich eben obbelobter Herr Official den 6. August, als in Vorabend des jährlichen hochen Titulars in Wessobrunn nicht nur Persöhnlich eingestellet, sondern auch zu jedermanns höchster Auferbäulichkeit, und Trost, alles heilig verlobte in der Marianischen Gnaden-Capellen andächtigist vollzogen. Dessen als lebendige Zeugen haben sich ebenfalls den 6. August auf die Nacht einige Bedientinen aus den Schöfflarischen Mayr-Hoff allhier eingefunden, und durch diese ihre heilige Wallfahrt, wie auch andere angestellte Andachten die ob erzehlte Trost-volle Gutthat danckbarlich ersetzet.

Unterdessen wurde die Churfürstliche Gnaden-Capellen bey der Schönen Liebs-Mutter beständig mit neu ankom-

menden

menden Wallfahrteren mehr, und mehr angefüllet, deren Hertzen, und Augen in Ansehung des so prächtigen, und von Gold, und Silber durchaus hellschimmerenden Marianischen Altars, ja in aufmercksamister Betrachtung des so kostbaren, von feinisten Gold reichist gestickten, ober der Gnaden- und Liebs-Mutter dermahl erstens aufgehenckten, und bis zum Auffsatz des Altars ansehlichist herabflüssenden Majestätischen Baldekins, in eine recht außerordentliche Freud, und Trost gesetzet wurden, also, daß schier die fromme Wallfahrter vor Verwunderung bekennen konten mit jenem andächtigen Pilger, welcher bey dem ersten Anblick der sehr kostbahr heraus gezierten Wunder-Bildnuß, unter dem Titul: MARIA de Remediis zu Corduba in Spanien offentlich hat ausgeruffen: aut Cœlum video, aut me ipsum non amplius capio: Entweders suche ich hier den eröffneten Himmel, oder vor Freud, und Ergötzlichkeit kan ich mich selbsten nicht mehr fassen.

2. Diese Seelen-Freud wurde noch mehrer vergrösseret, als gegen 6. Uhr Abends in Vorabend des hohen Titulars

lars durch frölich loßgebrennte, und durch unser liebe Nachbarschafft herrlich erschallende Marianische Pöller die höchst-erfreuliche, und schon lang hertzlich erwünschte Ankunfft der zweyen Hochwohlgebohrnen gnädigen Gutthäteren angekündiget wurde, bey dero in vollkommnisten Wohlstand devotisten Empfang ebenfalls der Wessonischen Ertz-Bruderschafft in vollen Jubel, und Frolocken sich bedienen konte jenes danckbaristen Gruß, Lob, und Ehr, mit welchem einstens bey den ersten Anblick alles Volck die von GOtt so hochbeglückte Judith in Bethulia hat erfreuet mit diesen frolockenden; von mir aber wegen anderen Umstand in etwas veränderten Worten: Benedicti vos à Domino! Hochadeliche, gnädige Wohlthäter! Willkomm! tausendmahl willkomm! Gebenedeyet seyet ihr von-und in dem HErrn, den grossen GOtt Himmels, und Erden! Vos gloria Jerusalem! vos lætitia Israël! vos honorificentia populi nostri! Euch hat der fürsichtige GOtt zu neuer Zierde, und Ehr des himmlischen Jerusalem: zu neuer Freud des gantzen Wessobrunnerischen Marianischen

schen Liebs-Heer: zu neuer, und verwunderlicher Verherrlichung, und Hochschätzung der so beliebten Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Schönen Liebs-Mutter glorreich außerwählt! venite! so kommet dann! intrate in gaudium vestrum! eilet zu der Marianischen Trost- und Gnaden-Capellen, und geniesset alldorten jene Hertz und Seel erquickende Freud eurer unermässenen Milde und Freygebigkeit.

So aufrichtige Einladung ist auch nach Wunsch vollzogen worden bey der gegen acht Uhr zu Nachts angestellten solemnen Illumination, worunter ein anmüthiges Bitt- und Ruff-Gesang zu der Wunder-Schönen Liebs-Mutter von stillen Musicalischen Instrumenten ist produciret worden.

Bey würcklicher Beleuchtung erschinen Schwarmen-weiß die eyfrige Wallfahrter auch von weit entlegnisten Oerteren, deren Gottsförchtige Andacht in Ablegung reumüthiger Beichten so gar auch die nächtliche, nothwendige Ruhe bey denen geistlichen Beicht-Vätteren hat unterbrochen. Und da endlich solche spat genug ist erfolget, wie

lang hat sie gedauret? Schon um 3. Uhr Morgens-fruh eileten die gottseelige Wallfahrter der Marianischen Capellen zu, wo dann gleich der solemnen Titularischen Freud der Trost-volle Anfang gemacht wurde durch Celebrirung heiliger Messen, und zwar ohne Unterlaß biß auf die Predig, da unterdessen alle Beichtstühl besetzt waren mit Seel-begierigen Beicht-Vätteren, und Apostolischen Männeren, auch aus dem hochwürdigen Ven. Clero, deren etliche so gar mit ihren lieben Pfarr-Kindern Processionaliter, und mit fliegenden Kirchen-Fähnen zur besonderer Auferbäulichkeit aller Zusehenden, die unbefleckte Schöne Liebs-Mutter andächtigist haben besuchet.

3. Endlich wurde P. Præses auf die Marianische Ehren-Cantzel beruffen, welche als er würcklich besteigen wolte, wurde er von unterschidlichen Wallfahrteren zuruck gehalten, welche ihme 12. herrliche, durch steiffes Vertrauen zu der Schönen Liebs-Mutter glücklich erhaltene Gutthaten überreicheten, mit höflichister Bitt, solche offentlich von der Cantzel zu verkünden, indeme doch P. Præ-

 ses

ses schon mit 30. anderen aufgezeichneter versehen, welche grosse Marianische Gnaden eben den Grund haben geleget zum Trost-reichen Predig-Satz unter den weit aussehenden Vortrag: Supra modum Mirabilis Mater 2. *Mach.* 7. v. 20. Die in der Wessobrunnerischen Lieb-vollen Bildnuß vorgestellt, über die massen wunderbahrliche Mutter: Wunderbarlich wegen besonderer Fürsichtigkeit GOttes, welche bishero recht wunderlich in dieser anmüthigen Bildnuß hat gespielet; wunderbarlich wegen hochtragenden Eyfer, Andacht, Hochschätzung, und unermüdeten, freygebigister Liebe gegen dieser hochseeligisten Bildnuß. Den gebührenden Epilogum, oder Schluß machete an statt eines Englischen Lobgesangs: Te Deum Laudamus, die schuldigiste Danckbarkeit unter Freuden-vollen Paucken-und Trompeten-Schall, wie auch lustig knallenden Marianischen Pölleren. So hochfeyrliche Freud bestättigte auf ein neues unser hochwürdige, 70. jährige, und ruhmwürdigist-regierende Herr Prälat mit seinen solemnen Pontifical-Amt, und darauf erfolgte ansehlichiste, und durch den

Wesso-

Wessobrunnerischen Hof-Marck in annehmlichister Ordnung angestellte grosse Procession, welche, wieweilen solche lang genug hat gedauret, dannoch nicht hat verhinderen können den Eyfer der Büssenden, und Beichtenden, welchen auch bis 2. Uhr ist sorgfältigist abgewartet worden.

4. Die wahre, GOtt allein suchende Lieb lasset sich sogleich nicht ersättigen, wie bestehet Vincentius Bellovacensis, schreibend: Amor quo sanctior, eo & constantior, ac liberalior: Je heiliger die Lieb, je standhaffterer, und freygebigerer erweiset sie sich. Das haben wir erfahren bey denen zweyen gnädigen Gutthätern, welche ob sie schon mit Hertz-durchtringender Freud gantz aufmercksam den so glorreich in die Augen spielenden, und von dero preißwürdigisten Güte freywillig verehrten kostbahren Baldekin bey sich betrachtet, vermerckten sie gleichwohl (nam Amor perspicax, & delicatus est, Cicero: Dann die verständige Liebe ist scharffsinnig, zart, und klug) daß noch was mangle, mithin daß ihr Geistliche Freud noch nicht vollkommen erfüllet seye. Dahero be-

beruffet der gnädige Herr Gutthäter den Wohledlen, Churfürstlichen Herrn Hoff-Stückern (dessen angenehmiste Gegenwart mit noch zweyen Kunstreichen Stückerinen eben in dem hochen Titular zu geniessen, Wessobrunn die Ehre hatte) den Beruffenen befihlet die um den Gnaden-Altar herum lauffende roth-sammete Stellen-Ticher gleichfalls aufs schönste abzuzeichnen, und die abgezeichnete bis auf das hoche Freuden-Fest von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ nach aller Kunst, reich von reinisten Gold zu sticken, und zu verfertigen. Amor delicatus est, und was so embsige Lieb hochverständig hat angeordnet, ist auch herrlichist auf ausgesteck-tes hoche Fest vollzogen worden. Jetzt konte ja dieser Hochadeliche, und gnädige Herr Gutthäter die gesamte Wessobrunnerische Ertz-Bruderschafft freymüthig anreden mit jener Isaischen Anfrag: Quid est, quod debui ultra facere, & non feci? *Is. 5. v. 4.* Marianisches Liebs-Heer! Was hab ich dir mehr thun sollen, das ich dir nicht gethan habe? Ora pro me! Ey dann so gedencke meiner, und bette für mich!

Allein

Allein mich geduncket, als antwortet aus ihren so kostbahren Ehren-Thron an statt der gantzen Ertz-Bruderschafft die unbefleckte Schöne Liebs-Mutter, und zwar aus den weisen Mann also sprechend: wahr ist es; groß ist die Ehr, Glory, und die Zierde, mit welcher ich bin verherrlichet worden! Aber ego in viis justitiæ, ambulo, *Prov.* 8. ich erkenne mich, aus Gerechtigkeit verpflichtet zu seyn, ut ditem diligentes me, & thesauros eorum repleam, diese meine gutthätige Liebhaber reich zu machen, ihre Schätz zu vermehren, und sie mit leiblichen, und geistlichen Gütheren, und Glückseeligkeiten, mit beständigen Trost, und Freuden zu erfüllen. Solchen Hertzens-Trost haben ja beyde gnädige Gutthäter annoch in Wessobrunn genossen, als sie andächtigist knyend vor der Gnaden-und Liebs-Mutter demüthigiste Urlaub nehmeten, wo nur gar zu wahr worden Lyræi Ausspruch: Dum gaudiis abundant pectora, ora tacent, & loquuntur lacrymarum flumina:

Wann das Hertz vor Freuden
springet
Schweigt der Mund, seynd
d'Lefzen still,
D'Thränen-Sprach durch d'Au-
gen dringet,
Redt der Geist zum Hertz gantz
vil.

Dieser so reichlich fliessende Zäher-Strohm daurete so gar bis zur Besteigung der schon vor der Kirchen wartenden Gutschen, er daurete, sage ich, mit Verwunderung, und Hertz-Bewegung aller herumstehenden, und sich demüthigist beurlaubenden Religiosen.

Unterdessen lassete sich hören an statt eines devotisten, und danckbaristen Comitiv der hell-klingende Trompeten-Schall, und gleich darauf nachfolgende Freuden-Knall der aufgepflantzten Marianischen Pöllern, mit dem hertzlichisten Wunsch, und aufrichtigen Nachruff:

Fausta dies redeat! redeant beatis
Tempora, quæ lætos nos repetitò
beent!
Excipiet charos *Mater sine labe* Clien-
tes,
Æternùm gremio stringet Amica suô.

Ach!

Ach! Komm bald jene Zeit!
  Schein bald beglückte Sonn!
Wo mehrmahl diese Freud
  Geniesse Wessobronn.
Die Mutter Schön, und zart,
  Wie euch vorhin bewußt,
Ab Eurer Gegenwart
  Hegt selbsten Freud, und Lust.
Wird euch, hochwerthe Gäst!
  Die liebe Kinder seyn,
In ihre Schooß gantz vest
  Auf ewig schliessen ein.

5. Mariophili! seynd das nicht gantz seltsame, und recht verwunderliche Begebenheiten? seynd das nicht wahre, und außerläßniste Geistliche Freuden, und zwar von einer erst sechzig-jährigen anmüthigen Bildnuß MARIÆ? Wohlan ihr treue, und aufrichtige Kinder der Göttlichen, und unbefleckten Mutter von der Schönen Liebe! Fasset ein neues Vertrauen! erwecket in euch einen neuen Eyfer, Hochschätzung, Andacht, und Lieb! in euren grossen schweren Nöthen, und Bedürfftigkeiten nehmet euer Zuflucht, suchet Hülff bey dieser Gnaden- und Liebs-vollen Mutter! Kein Armseeligkeit, kein Elend, und Trangsaal, kein

Versuchung, und Verfolgung ist ausgenommen! dann darum wird in der Wessobrunnerischen Marianischen Bildnuß verehret Deipara die GOttes-Gebährerin tanquam Mater Pulchræ Dilectionis, als die Mutter der Schönen Liebe, quia non tantùm amat, sed & adjuvat. Dieweilen sie nicht allein liebet die Liebende, sondern auch mit ihrer Mütterlichen Hülff alle Gefahr- und Noth-leydente stärcket, und unterstützet, daß ich, und alle Marianische Hertzen von der Ertz-Bruderschafft der unbefleckten Empfängnuß in Wahrheit von der selbigen frey bekennen müssen, was einstens ein andächtiger Franzoß zu einer wunderthätigen MARIÆ-Bildnuß zu Petua hat offenhertzig gesprochen: Mater Amoris! ideo vocaris MARIA de succursu afflictorum, ut desolatos adjuves: O Liebs-Mutter! darum führest du den Ehren-Titul: *MARIA* von der Zuflucht der Betrübten, damit du dich erbarmest, und erbarmend tröstest die beängstigte, und verlassene Menschen. Also auch wir: Immaculata! unbefleckte, Engel-reiniste Jungfrau! erhöre, und erbarme dich meiner! Ideò appellaris Ma-

Mater Pulchræ Dilectionis: dann eben darum hat dir in der Wessobrunnerischen anmüthigen Bildnuß der allweißiste, und fürsichtige GOtt durch seine wunderbarliche Anordnung den hohen Ehren- und Trost-Titul mitgetheilet, ut apud tuam Dilectionem. & Misericordiam (seynd die Wort Mariophili *serm. de Laud. B. V.*) miser inveniat consolationem, infirmus remedium, tristis lætitiam, turbatus consilium, destitutus juvamen, & auxilium: damit nemlich der Armseelige lauter Trost, der Krancke die heylsamiste Artzney, der Betrübte die erwünschte Freud, der Verwirrte einen guten Rath, der verlassene die kräfftige Hülff finden bey deiner freygebigen, und mild-vollen, barmhertzigen Lieb.

Marianische Sodales! Jetzt wissen wir, was grosse Seelen-Freuden in sich einschliesse der hochansehliche Ehren-Titul in der hiesigen Gnaden-Bildnuß: Mater Pulchræ Dilectionis, die Mutter der Schönen Liebe; und eben dieser Ehren-Titul ist derjenige, in quo Deipara non solum mirè delectatur (spricht der gottseelige Vatter Amadæus *Hom. 7. de Laud. B. V.*) sed & optat, atque deside-

rat

rat, ut ab omnibus tanquam Mater Pulchræ Dilectionis agnoſcatur, honoretur, & diligatur: an welchen ſich die GOttes-Gebährerin nicht nur höchlich erfreuet, ſondern auch wünſchet, und verlanget, daß ſie von allen als die Mutter der Schönen Liebe ſolle erkennet, hochgeſchätzet, verehret, und geliebet werden. Und ſo heiliger, himmliſcher Freud erinnern wir ja nicht nur die Göttliche Liebs-Mutter, ſondern wir vergröſſeren ſolche noch mehr, und zwar ſo offt, als wir die von der Ertz-Bruderſchafft der unbefleckten Empfängnuß vorgeſchribene fünff Ave MARIA andächtig, und aufmerckſam verrichten. Aber mit was Lohn? Fulbertus der Heil. Carnutenſiſche Biſchoff, und beſondere Zierde meines Heil. Benedictiniſchen Ordens, als er einsmahl bey ſich in ſeiner Zellen aufmerckſamiſt betrachtete die herrliche Freuden, welche die Göttliche Mutter wegen ihrer urſprünglichen Unſchuld, und unbefleckten Empfängnuß in dem Himmel genieſſet, ſehet! da wurde ihme gantz unverhofft das Liecht ausgelöſchet, und eine übernatürliche Stimm gehöret ruffend: Fulberte! Fulberte! der heilige Mann ent-

ſetzete

setzete sich höchlich darob, und schrye über laut auf: Heu! unde hæc vox mihi? Ach! woher kommet mir diese Stimm? Darauf stellete sich sichtbarlich ein die allerseeligiste Jungfrau in vollen Glantz, den erschrockenen Fulbertum also tröstend, und aufmunterend: Ego sum MARIA, Mater JEsu: Ich bin MARIA, die Mutter JEsu: Cujus gaudia plurimum auxisti in Cœlo: Dessen Freuden du sehr vermehret hast in dem Himmel, dum gaudia Immaculatæ Conceptionis meæ jam toties consideràsti, & honorâsti corde, & animô: Da du dich so offt mit Hertz, und Gemüth vertieffet, und verliebet hast in meine unbefleckte Empfängnuß, und in die daraus erfolgte himmlische Freuden. Veni! ut fruamur simul! Komme also mit mir, und ich mit dir, damit wir beyde solche mit einander geniessen! wie gesagt, also ist es auch geschehen, so viel ex *Triumpho Immaculatæ* Auth. R. P. Felice Egger Benedictino.

Was unbegreiflicher Trost? Was unaussprechliche Freud ist nicht diese für alle geneigtiste Liebhaber, eyfrige Verehrer, und mildhertzige Wohlthäter von

der

der unbefleckten, Göttlichen Schönen Liebs-Mutter? Welche weilen sie ebenfalls mit Fulberto den Carnutensischen Bischoffen durch ihren grossen Eyfer, durch ihr beständige Andacht, und Liebe die Göttliche Jungfräuliche Mutter täglich erinneren ihrer aus der unbefleckten Empfängnuß entsprungenen Freud, Glory, und ewigen Glückseeligkeit, auch von MARIA zu erwarten haben jenen unsterblichen Trost, daß sie auf ihren sanfften Todt-Beth einstens, gleichsam schon erfüllet mit den süßisten Vorgeschmack der instehenden Himmlischen Freud, mit den Königlichen Psalmisten sinè fine dicentes ohne Aufhören frolocken, und jubilieren können: Magnificavit Dominus facere nobiscum! O uns Glückseelige! Wahrlich GOtt der HErr hat durch die Verehrung seiner unbefleckten Mutter von der Schönen Liebe an uns, den Leib, und der Seel nach grosse Ding gethan! Facti sumus lætantes. *Ps.* 125. Darum seynd wir frölich worden im Leben, und Todt, vor Menschen, und GOtt. Und bey diesem hat es sein erwunschtes Verbleiben; weilen ein jeder Mariophilus zu jener gefährlichen Zeit sich trösten kan: Af-

Afflictis tu spes unica rebus!
Schönste der Schönen!
Du bist allein, nach meinem GOtt,
Mein Hoffnung in der letzten Noth.

Alles zu grösserer Ehr GOttes, und seiner unbefleckten Jungfräulichen Mutter MARIÆ.

Kurtzer Innhalt
Aller
Abhandlungen in gegenwärtiger Marianischer
F A M A.

Erste RELATION
Haltet in sich
Die erste Freud ab der Fürtrefflichkeit des hochen Tituls:
Mutter der Schönen Liebe.

Anderte RELATION
Stellet vor

Die

Die Anderte Freud
In der Annehmlichkeit dieser
Marianischen
Schönen Liebe.

Die Dritte RELATION
Zeiget
Die Dritte Freud
Aus der Herrlichkeit dieser
Marianischen
Schönen Liebe.

Die Vierdte RELATION
Erweiset
Die Vierdte Freud
In der Macht, und Krafft dieser
Marianischen
Schönen Liebe.

Die Fünffte RELATION
Eröffnet
Die Fünffte Freud
Der verwunderlichen Würckung
dieser Marianischen
Schönen Liebe.

Errata	Correcta.
In der Vorred	
de Armier - - -	de Armunt.
Fol. 5 Lin. 27.	
Im Eilessen - - -	Im Edessen.
Fol. 44. Lin. 14.	
decreavit - - -	creavit.
Fol. 74. Lin. 3.	
Zwishenor - - -	Zwishenort
Fol. 77. Lin. 7.	
conteit - - -	contexit.
Fol. 94. Lin. 22.	
Bünse - -	Büse.
Fol. 102. Lin. 20.	
redeant beatis -	redeant optata beatis

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eisvogel, Veremund

Wessobrunnerische Marianische Fama, In sich haltend Fünff besondere Seelen-Freuden zum unsterblichen Trost der Hochen und dermahlen der Welt so beliebten Ertz-Bruderschafft von der Marianischen unbefleckten Empfängnuß

Augspurg 1758

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.2138
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11085097-9
VD18 12459496-001